

1. F. C. N. Seldpostbriefe

Nr. 8

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

Januar 1943

FRITZ OSTERCHRIST
NÜRNBERG



Für Führer, Volk und Vaterland verblieb auf dem Felde der Ehre
unser Sportkamerad

Heinrich Strauß

Objgr. (Tennisabtlg.)

Sein Opfer wird in der Heimat und im 1. FCN. unvergessen bleiben!

An unsere Soldaten!

Die 4. Kriegsweihnacht zwang wieder — ganz wie im Vorjahr — Blicke und Gedanken vor allem nach dem Osten. Wo unsere siegreichen Heere im Sommer die Sowjets über den Don bis an die Wolga und in den Kaukasus jagten oder in den nördlichen Sümpfen die Kämpfe des vorigen Winters bis in den neuen herüberdauerten, da versucht nun der Bolschewik mit verzweifelter Erbitterung und riesigem Einsatz an Menschen und Material unsere Abwehrfront zu zerbrechen. Und wieder wie im Vorjahr bildet Ihr in Eis und Schnee mit Eueren Leibern einen Wall, der die Anstürme zerschlägt und zerschmettert, wieder wird Euch unvorstellbare Härte abgefordert, wieder steht Euer Opfer symbolhaft über der Eingangspforte des neuen Kriegsjahres 1943.

Das alte hat uns schon hart gemacht und hat uns nicht erschüttern können; das neue wird nicht weniger verlangen von uns, aber wir wissen, daß wir auch seine Anforderungen erfüllen werden.

Wir sehen mit unerbittlicher Klarheit die zukunftsbestimmende Tragweite der fallenden Entscheidungen. Wir wissen, daß wir siegen müssen, und wir wissen, daß unsere Generation dazu Opfer bringen muß. Uns hat das Schicksal eine Bestimmung auferlegt, indem sie in unsere Hände und unsere Haltung, unsere Kraft und unsere Willensstärke eine Verantwortung legte, wie sie noch nie in der Geschichte unseres Volkes einer Generation auferlegt war.

Dieses Bewußtsein verbietet zum Lichtfeste eine ausgelassene Fröhlichkeit oder auch nur eine sorglose Heiterkeit, es zwingt zu tiefem sittlichen Ernst. Aber so deutlich wir den Ernst der Stunde empfinden, so sehr sind wir erfüllt von der Größe unserer Stunde. Die Entschlossenheit macht uns stark, macht uns einig, und sie macht uns unüberwindlich.

So vielfältig die Himmelsrichtungen, die Meere und die Erdteile sind, in denen wir Euch wähen müssen, so vielfältig sind auch die äußeren Umstände, unter denen Ihr diese Feiertage verlebt. Singt der eine unter einem wahrhaftigen Tannenbaum im wohnlichen Bunker im Kreise der Kameraden die alten Weihnachtslieder, fegen dem anderen die eisigen Wogen einer sturmgepeitschten See ins Gesicht. Und sehnt sich der Dritte in einer Blockhütte der Tundra nach der Wiederkehr der Sonne, sucht der nächste im Sande der Sahara vergeblich nach einem Christbaumsersatz. Und der letzte liegt gar im härtesten Feuerschlag feindlicher Panzerkolosse in seinem Schützenloch am Ilmensee oder im Donbogen oder in Stalingrad und erwartet — den Daumen am Abzug, im Stiefelschaft die Handgranaten — den hereinbrechenden Sturm der bolschewistischen Haufen.

Wir umschließen Euch alle in unseren Gedanken, und wir drücken Euch innig und hart die Hand. Und dieser Händedruck bedeutet ein Gelöbniß der Treue, der Treue der Heimat, der Treue auch einer unverbrüchlichen Sportkameradschaft. Möge Euch diese Gewißheit unserer Treue eine Stütze sein in Euerem harten Lose, möge sie Eure moralische Kraft verstärken und mithelfen, Euch unüberwindlich zu machen, Euch und in Euch unser geliebtes Vaterland!

F u ß b a l l :

Die Leistungshöhe, die wir unserer jungen Kriegsmannschaft im letzten Feldpostbrief in anerkennender Würdigung bescheinigt haben, wurde gehalten. Wir sind in der glücklichen Lage, unseren Soldaten zum Neujahr 1943 eine Kette von sechs Siegen mit 31:6 Toren präsentieren zu können. Diese Leistung verdient gewiß auch im Rahmen des großdeutschen Fußballs Beachtung. Der 1. FCN. steht ohne Punktverlust zu Beginn der Winterpause an der Spitze in Nordbayern. 13 Spiele — 13 Siege und ein Torverhältnis von 66:14 berechtigen zu einem verdienten Weihnachtsurlaub für die Fußballer. Ja, da staunt Ihr draußen. So was kam ja im Frieden nie vor: Die Punktspiele sollen bis Mitte Jänner unterbrochen werden. Hoffentlich richtet auch Petrus seinen Segen von oben nach diesen Fußballferien! Wäre bitter, wenn die Plätze gerade dann unbespielbar würden, wenn's um die Wurst geht. Und nun der Reihe nach:

Der zweite November-Sonntag führte die Ortsrivalen im Stadion gegeneinander. Neumeyer — die nunmehr als Betriebs-sportgemeinschaft ausschied und nach Fusion mit Bayern-Kickers V. f. L. heißt — hat eine Stunde lang dem Club ein Spiel geliefert,

das gleichwertig war und ganz nach besten Tagen aussah. Dann aber ging's stetig und unaufhaltsam dahin, die Schwächen der schon älteren Ersatzspieler führten zu Fehlern, und die Tore, die fielen, waren reife Früchte für die beherzt zupackenden Clubstürmer. 7:2 ist eine Ausbeute, die der ersten Spielhälfte nicht anzusehen war. Unsere junge Elf spielte auffällig gut im Stadion, dort also, wo selbst sehr starke Friedensmannschaften des 1. FCN. kaum ein einziges Mal zur Hochform aufliefen. Das Laufvermögen der lungenkräftigen Verbinder gibt einen Vorteil der Jugend gegenüber den reiferen Jahrgängen. Die großen Ausmaße des Spielgrundes gestatten aber auch sonst, den Gegner durch Schnelligkeit und nie nachlassenden Fleiß mürbe zu spielen. Sie können auch schon beträchtlich viel und haben das Glück, nun bereits mehrere Wochen in fast gleicher Aufstellung antreten zu können. Die Tore waren alle sauer erkämpft, unsere Elf bekam keines geschenkt.

Anders verlief das Spiel gegen Spielvereinigung Fürth, das auch im Stadion abrollte. Hier hagelte es gleich sechs Tore bis zur Pause. Einige davon wären für den Fürther Torhüter zu halten gewesen, aber auch die Abwehrmaßnahmen der Fürther waren durch schlechtes Decken und falsches Stellungsspiel mangelhaft, so daß das hereinbrechende Gewitter verständlich wurde. Der Innensturm mit dem Mittelläufer Wientjes zusammen bedeutet immer mehr die entscheidende Kampfgruppe unserer gut zusammengespielten und restlos sich einsetzenden Elf. Die produktive Spielweise kennt einen Zug zum Tor und eine geradlinige Zielstrebigkeit, die immer wieder rasche Situationswechsel erzwingt und damit dem Spielgeschehen stets neue Spannung verschafft. So viel geschossen wurde von einem Clubsturm schon lange nicht mehr als von dem gegenwärtigen. Diesmal brachte es Luther auf drei Tore, die übrigen teilten sich gleichmäßig in den Rest. 7:1 ist ein harter Schlag für das Kleeblatt.

Man kann es schon als eine Ueberraschung bezeichnen, daß am folgenden Sonntag im Zabo der Postsportverein Fürth dem Club eine härtere Nuß zu knacken gab als das Kleeblatt. Diese jugendfrische Elf vermauerte förmlich ihr Tor, begegnete aber im übrigen der unsrigen mit gleichen Waffen: Schnelligkeit und kämpferischem Einsatz bis zum Umfallen. So wurde es trotz schlechter Wetterverhältnisse ein Spiel voll Temperament und Kampf Stimmung. Da sich die Clubspieler das hohe Spiel der Gäste aufzwingen ließen und die Stürmer von hinten her schlecht bedient wurden, da auf links außen noch dazu ein Ersatzmann stand, sah es eine geschlagene Stunde lang nach einem Unentschieden aus. Und erst die 85. Minute sicherte mit einem feinen Kopftor von Morlock mit 3:1 den Sieg.

Um so ernster wurde das Spiel in Bamberg genommen und daher auch sicher mit 4:2 gewonnen. Der Kampf war hartnäckig, aber stets lag der Club eine Nasenlänge vorne. Und das mit Recht. Luther erzwang gleich nach Spielanfang die Führung und riß sie

auch kurz vor der Pause wieder an uns, als die Bamberger gleichgezogen hatten. Erst in der letzten Viertelstunde erzielten Fränkel und Morlock noch Tore, nachdem der Gegner wieder auf 2:3 herangekommen war. Die Bamberger Garnison gestattet dem 1. FC. immer wieder die Auffüllung seiner kampfkraftigen Elf, so daß er eine weit bessere Rolle spielt, als man es dem Liganeuling zugetraut hätte.

Auch der folgende Spielsonntag forderte unserer Mannschaft alles Können und den Einsatz aller Kräfte ab, um in Würzburg Sieg und Punkte abzuholen. Dort kam — wohl auch ein Novum — Kickers nach einer verzögerten Protestentscheidung nun erst mit viermonatiger Verspätung zum Start in die Gauliga. Und die Kickers haben allerhand Kraft und Energie gehortet, um sogar dem Spitzenreiter die Hölle heiß zu machen. 1:0 durch einen von Luther nach schlechter Torwartabwehr eingedrückten Ball ist wohl ein magerer Sieg, der aber nach den Chancen der ersten Spielhälfte deutlicher hätte werden können. Die Torlatte spielte für die Gegenpartei; zu einem guten Torwart gehört aber auch das Glück. Zu Anfang vergebene Gelegenheiten stärken das Selbstvertrauen eines technisch unterlegenen Gegners oft so erheblich, daß seine Abwehrkraft unüberwindlich wird. Erst eine Viertelstunde vor Schluß fiel das Tor, das zwei wertvolle Punkte bedeutet.

Erntesegen bescherte der letzte diesjährige Spieltag. Für die „Ascheberger“ Viktoria gab es im Zabo nichts zu erben. Auch sie verstärkten von Anfang an die Abwehr, und ihr Drei- oder Viermännersturm konnte zu wenig, um auch nur eine ersatzgeschwächte Club-Hintermannschaft vor ernstere Aufgaben zu stellen. Der Beste der Unterfranken war ihr Tormann, der gehörig in Schwung war und an dem 9:0 am wenigsten Schuld trug. Ein Gesamtlob gebührt der Elf für ihr tadellos faires Spiel und sportsmännisches Verhalten. Die Treffer des Clubs gingen auf das Konto von Morlock, Luther, Fränkel und Herbolsheimer. Der Ersatzverteidiger Roos rettete durch Kopfball ein sicher scheinendes Tor und machte auch sonst seine Sache gut. Halbzeitstand 2:0. Leutnant Franz Weber zur Kenntnis, daß die herzlichen Grüße an seinen Aschaffener Stammverein ausgerichtet und freundlichst erwidert wurden.

H o c k e y :

Unsere Herrenmannschaft wurde ungeschlagen und ohne Punktverlust bei einem Torverhältnis von 22:5 Frankenmeister. NHTC. wurde mit 6:1 und 5:2, HGN. mit 7:1 und 4:1 besiegt. Das letzte Spiel mußten wir mit zehn Mann durchkämpfen. Gar nur neun Mann brachten wir für ein Freundschaftsspiel gegen NHTC. auf die Beine, das bis Halbzeit 2:0 stand, bis zum Ende aber mit 2:3 verloren ging.

Von unseren Feldgrauen!

Im Westen gab es im Sommerhalbjahr sportliche Gelegenheiten, bei denen gleich eine Mehrzahl von Clubkameraden ein freudiges Wiedersehen feierte. Sie schrieben mit stolzer Freude und herzlicher Treue, wie tief ihnen dabei wieder die Verbundenheit mit der Clubfamilie Erlebnis wurde. Auf einer Grußkarte, die aus solchem Anlaß bei uns eintraf, entziffern wir die Namen: Karl Müller, Julius Uebelein, J. Heidingsfelder, Helm. Roßberg, Willi Billmann, Abel Uebelein.

In einer bayerischen Garnisonstadt traf eine Soldatenelf, der auch Clubkameraden angehörten, auf die alte Meisterelf. Alle Sportkameraden im Felde und daheim grüßen: Heiner Breitschwerdt, Karl Riegel, Werner Steinbrück, A. Hauenstein, Richard Oehm, Loni Elsinger, Heiner Stuhlfauth, Gustl Rasch, Luitpold Popp, Bumbes Schmidt, Willi Spieß, E. Schmidt und Wolfgang Strobel.

Unser Kreisleiter — jetzt Gefr. Hans Zimmermann — bestätigt seine oft bewiesene Verbundenheit mit dem 1. FCN. und seinem sportlichen Treiben durch diese Grußkarte:

„Fern von der Heimat freut man sich über alles aus der Heimat. Der Presse entnehme ich ein „schönes“ 7:1 gegen Spielvereinigung Fürth. Darüber freue ich mich und hoffe, daß die Jungen des alten 1. FCN. so weitermachen. Ich grüße auch Ihre „Alten“ und Ihre „Jungen“ recht herzlich aus dem fernen Rußland. Bitte meine Grüße an die mir Bekannten des Sportes zu übermitteln. Ich will keinen aufzählen, um keinen zu vergessen.

Euer Kreisleiter.“

U.O. Karl Allinka sendet Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche aus dem Norden.

Gefr. Franz Arnold ist nun aus dem Lazarett entlassen und wieder zu seinem Fronttruppenteil gestoßen.

Gefr. Rud. Baronsee grüßt unter seinen Sportkameraden besonders den Jugendleiter und seine Freunde Munzert und Kolb.

Papa Bartzack schreibt von einer Dienstreise aus dem Warthegau.

Aus dem Südosten meldet sich Ogefr. Hans Bauer mit neuer Feldpostnummer.

Gefr. Wolfgang Besel-Beßler ist zur vorübergehenden Behandlung im Feldlazarett.

Ozhlm. Fr. Besold grüßt vom Rande der östlichen Steppe besonders die Schwimmer und Fußballer.

Gefr. Willi Billmann und Helmut Roßberg übermitteln ihrem 1. FCN. herzliche Weihnachts- und Neujahrsgüße.

„Die kleine Zeitung bringt etwas vom Clubgeist mit heraus zu uns, und wir sprechen von Sport und sind für Augenblicke ganz Sportler. Aber dann besinnen wir uns wieder, daß wir auf fremder

Erde, auf unseren Posten gestellt, diesen voll und ganz ausfüllen müssen. Und weil wir die Treue kennen, diese Treue und Liebe zu unserem Verein, so kennen wir in erhöhtem Maße die Treue zum Vaterland!“ So schreibt U.O. Karl Böckel, der öfter mit seinem Jugendfreund Hansjörg Schurrer und Oblt. Franz sprechen kann.

Hptm. Breitschwerdt, Arthur Disterer und Werner Osterchrist haben sich im Südwesten in einem Stäbe zusammengefunden.

Fwbl. Gerhard Brunner berichtet von Schlammperiode und Stellungskrieg.

Ebenfalls aus dem Osten gibt Ogefr. Hermann Bucka seiner Freude über die Clubsiege Ausdruck.

Gefr. Wilhelm Busch grüßt in bester Gesundheit von der südlichen Ostfront.

Hptm. Breitschwerdt und der „Arthur“ trafen im Westen auf Hptfw. Albert Janda.

Arnulf Etsch ist nach einem Spezial - Ausbildungslehrgang wieder im Westen auf einsamem Posten.

Dorle Fiedler sendet dem 1. FCN. und ihrer Rollerabteilung Weihnachts- und Neujahrsgrüße aus dem östlichen Warthegau.

Aus dem Urlaub in Berlin und von einer Dienstreise im Osten erreichten uns Grußkarten von Herbert Fiedler.

Grenadier Fritz Forchheimer schreibt aus seiner Garnison im Protektorat.

Ltn. Helm. Leo Glaß konnte Seppl Schmitt als „Saunachef“ bewundern. Er grüßt seine Freunde Hans Pelzner und Karl Kochendörffer.

Jg. Walter Glaßer ist in Hochgebirgsausbildung.

U.O. Adolf Graner konnte an einem regnerischen Urlaubstage keine Seele im Zabo antreffen, er grüßt alle L.A. und besonders die Soldaten nun auf diesem Wege.

Obgefr. Karl Hartz ist in der glücklichen Lage, sich am Radio über die Sportereignisse auf dem laufenden zu halten.

Aus dem Lazarett teilt uns Schütze Siegmund Häberlein mit, daß er hoffe, an Weihnachten zu Hause sein zu können.

Ogefr. Leonh. Heinrichmeyer hat sich verändert, er kam jetzt nach dem hohen Norden.

Gefr. Fred Huscher erhielt in der Steppe endlich wieder Post, darunter auch den heißersehnten Fpbr.

U.O. F. Huppert wurde am Unterarm und Unterschenkel verwundet. Er wird noch bis Januar im Lazarett bleiben müssen. Der Club wünscht gute Heilung.

Armin Käsman wurde nun auch Soldat. Er wünscht die Feldpostnummer von Alex Odörfer und grüßt alle Roller.

Hptm. W. Kehrbach hat sich damit abgefunden, auch diesen zweiten Winter im Osten zu verbringen.

Funker Hans Klein meldet sich aus einer Ausbildungsschule in niederbayerischer Einsamkeit.

Ogefr. Georg Köhl gedenkt der schönen Urlaubstage und grüßt alle Cluberer.

Matrose Manfred Krüger bedauert, zur Zeit nicht zum Fußball zu kommen, er hält dafür den Daumen für die Meisterschaft.

Aus Afrika grüßt Oblt. Joachim Kunze, besonders die Kameraden der L.A. Bruno Schwarz und Willi Weber, dem er gute Besserung wünscht. Der Fpbr. erreichte ihn erst nach langer Irrfahrt.

Gefr. Gg. Kümmel war vorübergehend in einem Kriegslazarett in Belgien und kann demnächst in Urlaub fahren.

Nach erneuter Verwundung meldet sich Ofw. Hans Leupold, diesmal aus dem Südosten. Gute Besserung!

Gefr. Georg Lindner hofft, aus dem Rheinland in Weihnachtsurlaub kommen zu können. Er wünscht Billmanns Anschrift.

Aus seiner Garnison im Protektorat war Ogefr. Karl Lindörfer gerade auf Urlaub hier, als „Burgstern Noris“ zu Gaste war.

Gefr. Fritz Löhe fühlt sich durch den Fpbr. wieder ganz mit dem Club verbunden, er berichtet bereits von tiefem Schnee im Oktober.

Generalmajor v. Mann, der schon über 30 Jahre Clubmitglied ist, freut sich jedesmal darüber, auch Einzelheiten und Internes vom Club zu erfahren.

Gefr. Hans Mielke verfolgt mit Leib und Seele das Sportgeschehen. Er hat Auftrag gegeben, auch sein acht Monate altes Töchterchen schon an den Zabo und seine Fußballspiele zu gewöhnen, um nichts zu versäumen, daß es einmal eine Sportgröße werde! Vom Staffellauf sandte er uns zwei Bildchen für die Chronik.

Gefr. Rudolf Möbus fühlt sich gottverlassen und, fern den alkoholischen Genüssen, faktisch zum Teetrinken verurteilt. Er will es jetzt mit einer Schlankheitsteekur probieren.

Heinrich Müller wurde U.O. Er vertritt mit Hahn die Clubfarben in der Handballelf seiner Einheit, während der Fürther Schnittger ihre Fußballmannschaft verstärkt.

Von einem Truppenübungsplatz läßt sich Ofw. H. Neugart vernehmen.

In Afrika sehnt sich der Roller Alex Odörfer nach des Clubwirts gutem Tropfen. Er gratuliert Inge Wolfsteiner zu ihren Erfolgen und fragt nach Stettner.

U.O. Josef Preßl ist nach seiner Entlassung aus dem Lazarett in der Heimat und möchte sich gegebenenfalls an sportlichen Kämpfen beteiligen.

Otto Reindl ist nun auch Soldat und grüßt alle Kameraden.

Gefr. Eugen Reiser berichtet aus dem Norden von vielem Schnee und gedenkt zu Weihnachten seiner Freunde Hans Janda und Osmar Griebel, den er zu seinen Auszeichnungen beglückwünscht.

Unseren Sportlehrer Alw. Riemke hat es nun auch an die Ostfront verschlagen, deren „reizende Begleiterscheinungen“ er bereits kennenlernte.

U.O. Peter Robens grüßt wieder alle Cluberer und seine L.A. zu Weihnachten.

Generalmajor W. Rupprecht weilte vorübergehend in der Heimat, er sieht neuem Einsatz und neuen Aufgaben entgegen.

U.O. Ernst Rührnschopf ist von seiner schweren Verwundung den Umständen entsprechend wieder ganz gut hergestellt. Er freut sich sehr auf ein friedliches Wasserballspiel. Seine Flitterwochen waren den Kriegsverhältnissen entsprechend rationiert und bedauerlicherweise auf Flittertage verknappt.

Soldat Heinrich Siegmann gratuliert aus dem sonnigen Süden zum Neuen Jahr.

Ob.Schirmstr. Schaller sendet Weihnachtsgrüße aus dem Felde.

Unser Heiner Schlötter, jetzt U.O., erlebte eine pfundige Ueberaschung, als er, 1600 km von zu Hause weg, auf einem westlichen Bahnhof mit dem Vereinsführer, den beiden Uebelein und seinem Schwimkameraden Hans Wagner zusammentraf. Mit letzterem konnte er bei dem Soldaten-Sportfest zwei Staffeln gewinnen helfen und außer im Wasserballspiele auch sonst noch Erfolge erringen.

U.O. Werner Schmidt ist wieder im Osten.

Von dorther bekundet auch Seppl Schmitt seine Freude über den Sieg gegen Schweinfurt. Er fragt nach der Feldpostnummer von „Sterz“ Munkert.

Aus dem Süden gedenkt U.O. Benno Schröder des Weihnachtsfestes und des 1. FCN.

Gefr. Hansjörg Schurrer ist in einer abgeschiedenen Gegend im Osten, wo die Welt mit Brettern vernagelt ist — aber auf der Seite, wo die Nägel umgeschlagen sind.

Gefr. Bruno Schwarz erwidert aus dem Westen alle ihm zgedachten und übermittelten Grüße.

K.V.I. Gustl Stang schreibt auf dem Weg zu einer neuen Einheit, bei der er Hans Schmidt (Gack) anzutreffen hofft.

Auch U.O. Fritz Steinlein teilt eine neue Feldpostnummer mit, die ihn nach dem Osten geleitet.

Otto Trümper wurde Gefr. und erhielt das Inf.-Sturmabzeichen.

Flg. P. Ulrich schreibt noch von einem Lehrgang. Seit Gießen hat er sich nicht mehr sportlich betätigt, da er — ohne vorheriges Training startend — sich eine Zerrung zugezogen hatte.

Aus dem Süden schreibt Hauptm. Hans Vogel: „Wenn wir hier die kühnen Seefahrer wieder in Richtung Heimat „verschifft“ haben — auf ein frohes Wiedersehen!“

⚡-Schütze Toni Völkel bekundet seine große Freude an den Siegen der Handballer und der 1. Fußballmannschaft.

U.O. Herbert Wenzel grüßt aus einer norddeutschen Garnison und erbittet die Anschriften seiner nächsten Kameraden aus der 3a-Mannschaft 1938/39, besonders von Hans Reinhardt und Willi Leipold.

Gefr. Karl Wolfrum meldet sich erneut aus dem Osten und gedenkt der „alten Kämpfer“ unserer Ersten und der Kameraden der beiden A.H.s.

Auch Gefr. Heinz Wölfel ist im Südosten.

Aus der gleichen Richtung kommt ein ausgiebiges Lebenszeichen von Ofw. Seppl Wunder, dessen pfundige Aktivität in alter Frische neues Betätigungsfeld fand. Und das von einem Weltkriegsteilnehmer!

Persönliches

Unser Mittelläufer Clemens Wientjes und der Schwimmer Ernst Rührnschopf haben sich vermählt. Zu Willi Billmann ist das Christkindl gekommen. Daß es einen strammen Jungen brachte, freut auch den Club, der zu all diesen frohen Ereignissen Glück wünscht. Unser Willi Böß wurde zum Major befördert, der 1. FCN. gratuliert herzlich. Unser Mitglied Wilhelm Hetzner (seit 1910) ist im Dezember gestorben. Den Angehörigen bekundet der 1. FCN. herzliches Beileid.

Schreibt dem 1. FCN. sofort jede Anschriftsänderung und teilt uns auch die Feldpostnummern anderer Klubkameraden mit, damit wir auch ihnen den Fpbr. zustellen können!

Der 1. FCN. wünscht Euch allen zum Neujahr 1943
Glück und Segen, Sieg und Wiedersehen!

Abs.: 1. F. C. N., Nürnberg, Sportparkstraße

FELDPOST

An

.....

.....

Feldpostnummer

.....

.....

1. F. C. N.

Seldpostbriefe

Nr. 9 u. 10

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

März 1943

FRITZ OSTERCHRIST
NÜRNBERG



Für Führer, Volk und Vaterland verblieben auf dem Felde
der Ehre unsere Sportkameraden

Uffz. u. K.O.A. **Georg Stoiber** (Leichtathletik) † Aug. 42

Lt. **Helmut Rosenau** (Fußball) † Dez. 42

Frw. d. Waff. ⚡ **Werner Broßmann** (Leichtathletik) † Dez. 42

Uffz. **Willi Schneider** (Fußball) † Dez. 42

Uffz. **Hans Künzel** (Leichtathletik) † Dez. 42

Lt. **Albert Betz** (Leichtathletik) † Jan. 43

Ogfr. **Gustaf Sperber** (Fußball) † Jan. 43

Gfr. **Karl Lösch** (Leichtathletik) † Jan. 43

Gfr. **Friedrich Gräbner** (Leichtathletik) † Jan. 43

Ihr Opfer ist uns Ansporn und Verpflichtung dem Vaterlande
bis zur letzten Hingabe zu dienen.

Ihr Andenken bleibt im 1. FCN. unvergessen.

An unsere Soldaten!

Drei Wintermonate bedeuten die schwerste Belastungsprobe, die dieser furchtbare Weltkrieg uns je auferlegte. Stalingrad — das Fanal — riß dem 1. FCN. schmerzende Wunden. Wir vermissen seitdem mehrere der Treuesten unsrer Getreuen. Auch die Heimat erkennt das Gebot der Stunde, nackt und nüchtern: Totaler Einsatz im Kampf um unser Leben! Die Auswirkungen greifen unerbittlich in die Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des Alltags und berühren natürlich auch den Sport. Die Meisterschaftsspiele sind mit den Gauligaentscheidungen abgeschlossen, Wettspielreisen selbstverständlich auf ein Mindestmaß und auf nachbarlichen Verkehr beschränkt, Länder- und Werbespiele abgesetzt. Unser Fpbr. soll — wenn irgend möglich — auch weiterhin zu Euch gelangen!

F u ß b a l l :

Fußballferien gab's nun zu Weihnachten doch nicht. Wie sollte sonst auch ein Fußballer seine freie Zeit einteilen! Ein Spielchen kam in Hof zustande gegen eine Städteelf, das schlecht und recht und mit klarer technischer Ueberlegenheit 5:0 endete. 1500 zufriedengestellte Zuschauer bedeuten einen achtbaren Erfolg. Fränkel, Luther und Morlock erzielten die Tore.

In einer Nürnberg-Fürther Stadtelf, die gegen Ludwigshafen antrat, wirkten Knoll, Gebhardt, Schäfer, Morlock und Hagen mit. Auch hier war 5:0 eine eindeutige Quittung für den Rangunterschied.

Schließlich einigte man sich für den Neujahrstag sogar auf ein Ligaspiel, um sich gegenseitig bei der Fülle von Feiertagen auszuweichen. Das Rückspiel in Herrnhütte stand daher außer Konkurrenz und wies guten Besuch auf. Es lohnte sich für solche, die viele Tore sehen wollen, es lohnte sich nicht für jene, welche einen Kampf erwarten, der bis zur letzten Minute den Ausgang offen läßt. Denn 5:1 hieß es bereits bei Halbzeit und das Endergebnis von 7:1 erarbeitete sich der Klub im weiteren Verlauf mühelos. Die VfL.-Mannschaft konnte die Leistungshöhe vom Stadionspiel nicht mehr aufbringen. Nur 20 Minuten lang legte sie ein Tempo vor und einen Angriffsgeist, der die bunt durchwachsene Klubelf verwirrte, jagte ihr ein Tor in den Kasten und zwang sie zur Hergabe ihres vollen Könnens. Unsere Mannschaft war durch die Mitwirkung der 3 Urlauber Billmann, Uebelein I und Rohsberg umgebaut. Es heißt nicht „verstärkt“ — mit Absicht — denn das könnte man erst sagen, wenn die alten Kanonen mit den Nachwuchskräften sich in einigen Spielen zusammengerauft, sich angepaßt und auf ihre Eigenarten eingestellt hätten. Eine Viertelstunde lang sah das diesmal recht fragwürdig aus, doch war außer dem scharf ins Zeug gehenden Partner auch der glatte Schneeboden schuld, der Ballbehandlung und Wendigkeit beeinträchtigte. Es bedurfte schon einiger sehr guter Leistungen von Robberg, um den VfL. daran zu hindern, mit größerem Vorsprung in Führung zu kommen. Als aber die zwei mit wesentlich sparsamerem Laufpensum agierenden Frontsoldaten durch ihre Spielroutine den Anschluß an die fleißigen, spritzigen „Jungen“ gefunden hatten, da konnte man mit der Gesamtleistung zufrieden sein. Was müßte das für eine famose Elf werden, wenn sie einmal ein halbes Dutzend Spiele hindurch so beisammen bleiben könnte! Ein Uebel fällt auf und nicht zum ersten Male: so selbstsicher und natürlich die Jungen spielen, wenn sie unter sich sind, sobald eine der alten „Kanonen“ unter ihnen spielt, vergessen sie ihre persönliche Initiative, werden abhängig, spielen viel zu viel auf jenen Spieler zu, oft krampfhaft und erzwungen, wo ein eigener Entschluß und eine persönliche Leistung näher läge und bei ihnen auch nicht ausbliebe, wenn sie unter sich wären. So zog sich diesmal das Spiel immer wieder nach rechts, hauptsächlich zu dem Magneten Uebelein I, während der Links-

außen einen großen Teil der Spielzeit nicht mitspielen durfte, weil er von seinen Nebenleuten vergessen wurde. Ja, ein Fußballspiel ist eben mitunter auch ein psychologisches Problem!

Sensation brachte der 10. Januar auf dem Eintrachtssportplatz, der eine erhebliche Schneedecke aufwies. Sie bedeutete für die technischen Künste des Klubs ein Plus in einem Ausmaß, das man schon ahnen konnte, als die Jugendmannschaften sich mit 20:0 in einem Vorspiel vorstellten. Eintracht-Franken plagte sich redlich, doch wären 6000 qm Schneefläche und ein technisch und konditionsmäßig überlegener Gegner auch für eine bessere Elf zur Katastrophe geworden. Nur am Anfang ging es lebhaft zu, und dem 1. Treffer von Morlock folgte der Ausgleich. Von da ab hätte Schäfer in Pension gehen können. Allmählich wurde der Gegner weich und weicher, aber trotz vieler Beine fanden die schußfreudigen Stürmer immer wieder das Loch zum zählbaren Treffer. Pro Spielhälfte 10 Stück, davon die zweite Portion ohne erhebliche Mühe erspielt, verteilen sich in der Mehrzahl auf Morlock, Luther und Herbolsheimer. Die somit mit 20:1 erfolgreiche Elf, in der Roos für Wientjes eingesprungen war, stellen wir unsren Soldaten diesmal im Bilde vor. Von links nach rechts: Herbolsheimer, Morlock, Luther, Hagen, Fränkel, Roos, Gebhardt, Schrögler, Kolb, Schäfer, Neubert.

Roos



In Fürth beim Rückspiel gegen die SpVg. waren die Beobachtungen ähnlich wie in Herrnhütte, die Anpassung schon fortgeschritten, daher die Gesamtleistung vorzüglich. Da auch der

Gegner gut und aufopfernd spielte, zählt diese Begegnung, die 3:0 für den 1. FCN. endete, zu den schönsten Spielen unter den 140 zwischen Klub und Kleeblatt. Da diesmal „Abel“ auf halblinks eingesetzt wurde, rückte Hagen nach linksaußen, wo er ein Spiel hinlegte, das als bildschön, produktiv und fehlerlos bezeichnet werden darf. Der Abel hatte wahrlich Mühe, bei diesem Sturm mitzuhalten, seine Ruhe und Routine verhalfen ihm zweimal zum zählenden Torschuß und — Tore gewinnen nun einmal das Spiel! So ging es in den hinteren Reihen auch Billmann, die Jungen spielen eben etwas anders und da muß sich auch so ein „alter Fuchs“ erst drangewöhnen. Vorzüglich und aufopfernd waren wieder Schrögler und Gebhardt, überragend Wientjes vor allem durch seine Schnelligkeit. Was Training verbessern kann, das ist augenfällig, wenn man Neubert spielen sieht und dann ein halbes Jahr zurückdenkt. Das Spiel war Kampf und der Sieg wurde dem 1. FCN. nicht leicht gemacht. Da die Clubelf harmonischer und schneller spielte, war ihr Erfolg nicht fraglich. Die Fürther hatten vollauf mit der Abwehr zu tun, so daß unsere Läufer stark aufs Tempo drücken und immer wieder den Sturm nach vorne werfen konnten. Die zwei Tore der ersten Halbzeit wurden in der letzten Viertelstunde vor der Pause erzielt, das dritte brachte ein Elfmeter, den Luther 20 Minuten vor Schluß verwandelte.

Die zweite Auflage des Spiels gegen Reichsbahn Weiden bestätigte das 6:0. Diesmal war der Gegner von Anfang an schwächer als die unsrigen und vermochte nicht, sie zur vollen Hergabe ihres Könnens zu zwingen. Das 100. Tor der Meisterschaftsrunde schoß Morlock, der sich im übrigen eine merkliche Reserve auferlegte.

Der linke Ersatzflügel Gerstacker-Riegelbauer besitzt natürlich noch nicht die erforderliche Härte und nicht die Schnelligkeit des Startes der übrigen Spieler. Mit technischem Können und Spielverständnis fügten sich die beiden jedoch erfreulich ein und auf ihr Konto gingen sogar 4 Tore, was immerhin etwas bedeuten will. Bei Halbzeit hieß es schon 4:0. Erwähnenswert ist, daß 4 der 6 Tore durch herrliche Kopfbälle erzielt wurden. Ein 7. Tor wurde vom Schiedsrichter aus nicht ersichtlichen Gründen annulliert. Mit diesem Siege wurde gleichzeitig der seit Monaten im Brust-an-Brust-Kampf liegende 1. FC. Schweinfurt 05 abgeschüttelt, da er in Herrnhütte sich gegen den gutgelaunten VfL. nicht behaupten konnte und mit 1:4 die Punkte einbüßte.

Zwei sehr verschiedene Halbzeiten bot das Spiel gegen VfR. Schweinfurt. Die halbe Stunde zu Beginn sah unsere Elf mit einem Schwung und Tempo beim Zeug, wie kaum jemals, obwohl der Gegner kraftvoll kämpfend sich zur Wehr setzte und bedeutend mehr zeigte als viele der anderen Ligagegner. Nachdem 5 Treffer gefallen, von denen der unglücklich spielende Schweinfurter Torwart einige hätte halten können, ließ der „furore teutonico“ nach, immerhin wurde es noch 6:0 bis zur Pause.

In der zweiten Hälfte waren die Schweinfurter aber auf Draht; mit sehr anerkennenswertem Einsatz gaben sie ihr Bestes, wenn sie auch grundsätzlich aus der Verteidigung heraus ihr Spiel führten und die Vielzahl der abwehrenden Beine unseren ständig drängenden Stürmern immer und immer wieder in die Quere kam. Hagen stand wieder halblinks, wo er nur in der 1. Halbzeit seine Form erreichte; nach der Pause riskierte er schon ganz und gar keinen Torschuß mehr. Morlock trat wenig hervor, Gerstacker auf linksaußen verbesserte seine Vorsonntagsleistung. 7:0 war als Schlusergebnis deutlich genug.

Schlimmer erging es den Würzburger Kickers, die gar mit 12:0 unter die Räder gerieten, obwohl auch sie sich sehr tapfer zur Wehr setzten, zu Torgelegenheiten kamen und in der Abwehr bis zum Umfallen kämpften. Sehr unfruchtbar spielte ihr Sturm, der zum Schluß nur vier Mann zählte. Neuerdings mußten Hagen, Luther und Neubert ersetzt werden. Die jugendlichen Neulinge fügten sich gut in den Rahmen, wenn sie auch natürlich durch mangelnde Schnelligkeit und Kraft das Schmidtsche Training zunächst noch vermissen lassen, das die Stammspieler so unüberwindlich und unaufhaltsam werden ließ. Selbst bei so starker Schwächung blieb die Mannschaft ein Ganzes, einer setzte sich für den andern ein, das Tempo war schneidig, die Schußfreudigkeit beherzt. Die Jungen werden sich bald eingespielt haben. Morlock schoß innerhalb dieses Juniorensturmes 5 Tore, die ihm oft bildhübsch serviert wurden. Mit diesem Schauspiel haben die Meisterschaftsspiele im Zabo ihren Abschluß gefunden.

Ein ins Stadion verlegtes Freundschaftsspiel gegen den BC. Augsburg wurde mit lebhafter Teilnahme erwartet, da es in dieser Spielperiode erstmals einen Vergleich der Spielstärke Nord- und Südbayerns bieten konnte. In mehrfacher Hinsicht kann es aber doch kein zuverlässiger Maßstab sein. Schon die Neueinstellung einiger noch nicht genügend durchtrainierter Ersatzspieler beim 1. FCN. veränderte das Bild der Elf gegenüber dem Verbandspielhalbjahr, beim Gegner mögen die Dinge ähnlich liegen. Dann aber war Augsburg ziemlich vom Pech verfolgt, denn 8:1 ist ein Ergebnis, das für die Clubelf dieses Tages schmeichelhaft ausfiel, obwohl der Schiedsrichter zwei weitere Treffer annullierte. Der BCA. war in den Abwehrreihen dem Club gleichwertig, immer wieder wurde lange Zeitstrecken hindurch ein starker Druck aufs Clubtor ausgeübt, nur sein Angriff war alles mehr denn ein Sturm, ein harmloses Lüftchen nur, das weder die fälligen Torgelegenheiten ausnützen, noch einen als reichlich harte Strafe erscheinenden Elfmeter verwandeln konnte; ja selbst das erzielte Ehrentor geht mehr auf das Konto fehlerhafter Abwehr unsrerseits, als auf Leistung der Gäste.

Demgegenüber ist die Gesamtwertung des Clubs besser, weil der „Sturm der Siebzehnjährigen“ die Chancen viel besser ausnützte, wenn auch die neu eingestellten Leute erheblich in der Kondition und Schnelligkeit im Rückstand bleiben gegenüber

den ins Feld abgerückten, glänzend durchgebildeten Stammspielern. Stärker denn jemals trat diesmal die unübertreffliche Gewandtheit und Schnelligkeit von Wientjes in Erscheinung, der immer wieder der Turm in der Abwehrschlacht bleibt, und die überzeugenden Fähigkeiten von Max Morlock, der heute gleichsam allein den BCA. besiegte. Drei Durchbrüche — fast von der Spielplatzmitte aus — beschloß er mit wohlgezielten Torschüssen, wie man sie als Einzelleistung seit Heiner Trägs Zeiten nicht mehr gesehen. Drei weitere Treffer wurden ihm zwar serviert, aber von ihm auch vorbildlich verwertet.

Auch im letzten Meisterschaftsspiel auf dem heißen Boden in Schweinfurt behauptete der Club seine Vormachtstellung und beendete ohne Schönheitsfehler diese Kriegsmeisterschaft, die für ihn zu einem ununterbrochenen Siegeszug wurde. Daß der Gegner den Schlußkampf ernst nahm, beweist schon die Tatsache, daß er wegen einer Abstellung Kitzingers zum Kurs in Frankfurt das Spiel schon einmal vom Fachamt verschieben ließ. Sieg und Punkte wurden der jungen Clubelf auch gewiß nicht geschenkt. Sie hat aber nun schon genügend Härte und Reife erworben, um auch auf fremdem Platze Belastungsproben zu bestehen. Mit 4:1 meisterte sie ihre Aufgabe sicher. Da Billmann zufällig zur Verfügung stand, konnte er mit Wientjes und Gebhardt eine sehr starke Deckungsreihe formieren; auch das Schlußdreieck war eisern. Luther auf linksaußen war ein Versuch, der unternommen wurde, um Morlock als Angriffsführer auf wertvollstem Posten zu belassen.

Bald nach Beginn erzielte Gebhardt mit einem Schuß bester Marke den Führungstreffer. Bis Halbzeit war der Kampf hart und verbissen und auch die Zuschauer nahmen sehr lauten Anteil. Da Morlock dauernd von zwei Schweinfurtern bewacht wurde, entschloß sich Schmidt in der Pause zur Umstellung. Riegelbauer-Gundel bildeten den linken Flügel, die drei übrigen standen dann wie früher. Der Erfolg zeigte sich in flüssigem Offensivspiel, das nun rasch zwei Tore erbrachte. Der Gegner war damit endgültig geschlagen, ließ im Tempo nach und die Maschine lief beim Club immer besser. Ein Gegentor verkürzte noch auf 3:1, dann aber wurde eine feine Vorlage Gebhardts verwandelt, so daß mit 4:1 die Distanzierung auch des hartnäckigsten Gegners deutlich genug ausfiel.

Abschließend rufen wir ins Gedächtnis, daß der Aufstieg der jungen Clubelf zu der famosen Spielstärke mit jener „Generalprobe“ gegen Burgstern Noris begann und trotz starker Dezimierung in den letzten Monaten ohne Rückschlag anhielt, Bestätigung genug dafür, daß die Ersatzspieler einheitlich im gleichen Geist und Können geschult einrückten und in uneigennütziger Kameradschaft immer wieder zu einer „Mannschaft“ zusammenwuchsen.

Mit einem Torverhältnis von 125:17 wurden in 20 Spielen alle 40 Punkte geholt, vor dem 1. FC. Schweinfurt mit 32 Punkten bei

85:21 Toren. Unsere sieggewohnten Spieler ernten nicht nur den uneingeschränkten Dank des Vereins, dem sie in schwerer Zeit einen zuverlässigen Rückhalt boten, indem sie den ruhmbedeckten Namen des 1. FCN. wieder in den Vordergrund rückten, sie erwarben sich auch den begeisterten Dank unserer kämpfenden Sportkameraden, denen der „Feldpostbrief“ so oft erfreuliche und stolze Kunde von dem geliebten Club geben konnte.

Unsere Roll- und Eissportabteilung hatte wieder glänzende Erfolge. Bei den fränkischen Gebietsmeisterschaften im Eiskunstlauf holten sämtliche 1. Plätze die Mitglieder des 1. FCN.: HJ. Robert Unger, BDM. Traudl Rudolph, Jungmädels Klasse A Inge Wolfsteiner und Klasse B Hildegard Weißflog.

In Garmisch wurde bei den Reichsjugendwettkämpfen der HJ. Robert Unger Reichsjugendmeister und bei den Jungmädels Inge Wolfsteiner Reichsjundgsiegerin.

Nicht nur im Rollsport ist unsere Abteilung durch den Deutschen Meister Freimut Stein führend, auch im Eissport sind das beachtenswerte Resultate.

Von unseren Feldgrauen

Uffz. Karl Allinka feierte diesmal Weihnachtsfest im hohen Norden — ohne Schnee. Er grüßt besonders Fwbl. Geck.

Aus einem Res.-Lazarett, wo er einen Oberschenkeldurchschuß ausheilt, läßt wieder einmal Franz Arnold von sich hören. Der Club wünscht gründliche Heilung, damit das Schußbein wieder funktioniert.

Papa Bartzack meldet sich aus Hohensalza und sendet Weihnachts- und Neujahrsgrüße, gleichwie Ogfr. Hans Bauer und Ltn. Karl Beck. Ltn. Andreas Berchtold schreibt aus dem Süden von radsportfreudigen Bundesgenossen. Aus dem Osten erreichen uns Grüße von Gefr. Wolfg. Besel-Besler und Uffz. Karl Böckel, Willy Billmann gedenkt seines 1. FCN. mitsamt seinen Spielgenossen vom Spiel der Pariser Soldatenelf in Straßburg. Zur Genesungskomp. kam Gefr. Josef Böhm. Vom Kurs in Ostpreußen grüßt Karl Brenner alle „Clubler“, vor allem die Handball- und LA.-Abtlg. Seiner Schwimmer und aller Clubmitglieder gedenkt zum Neujahr Ob.mech. Adolf Brunner, der „Pfropf“. Gerhard Brunner begnügt sich in Ermangelung des Fußballs mit den „Ski-brettln“. Nicht weniger als „sämtliche Meisterschaften“ wünscht uns Gefr. Arthur Disterer. Emil Endres grüßt seine LA. aus dem Westen. Hans Engelhardt wehte der Wind als Arbeitsmann nach dem Osten des Reiches. Vom Norden erreichen uns Weihnachtsgrüße von Konrad Engelhardt, auch Gefr. Arnulf Etzel sendet Weihnachts- und Neujahrsgrüße.

Uffz. Loni Färber quittiert aus dem Osten mit herzlichem Dank den Empfang des Fpbr., so auch Gefr. Karl Ficker. Gefr. Herbert Fiedler beglückwünscht Club und Mannschaft zu ihren großen Erfolgen. Mit herzlichen Grüßen tut dies auch unser getreuer

Oblt. Ludwig Franz. ⚡-Mann Erich Fricke ist nun im hohen Norden. Hans Gahbauer wurde Soldat und läßt alle LA.-Kameraden durch den Fpbr. grüßen. Gefr. A. Gärtner ist auf dem Weg zu neuem Einsatz im Osten. Grüße an die ganze Clubgemeinde kommen auch von San.-Fwbl. Alfred Geck aus dem Osten. Zum Neujahr grüßt von dorthier auch Ltn. Helmut Glaß. Aus dem hohen Norden gedenkt Hptm. Werner von Glaß mit dem Wunsche glückhafter Heimkehr aller Kämpfer in alter Kameradschaft seines 1. FCN. Gefr. Heinz Göß und Uffz. Alfred Götz aus fernem Osten gedenken zu Weihnachten ihrer Clubkameraden. Zu Weihnachten hat's bei Adolf Graner „Sterne“ gehagelt, er wurde Fwbl. Osmar Griebel, der auch Fwbl. wurde und wieder an der Ostfront fliegt, läßt durch Wilhelm Weber, der noch im Lazarett liegen muß, alle Kameraden grüßen. Uffz. Hans Gruber gedenkt besonders seiner Hockeyer und der Gymnastik-Abteilung.

Ogfr. Karl Hartz ist an einer ruhigeren Front, er hat in seinem Bunker sich zum Tischtennis gewendet. Gefr. Robert Haußner grüßt aus dem Osten seine Jugendmannschaft und die Jugendleiter. Gren. S. Häberlein ist aus dem Lazarett entlassen und in Böhmen bei seinem Ersatztruppenteil. Uffz. Bernhard Heckel erfreute den 1. FCN. durch eine Weihnachtskarte. Ogfr. Leonh. Heinrichmeier schaufelt Schneewehen frei, bedient ein behelfsmäßiges Sägewerk und träumt dabei vom Zabobad. Gefr. Michael Hofmann berichtet von Eis und Schnee und fragt nach seinen Handballern. Ogfr. Gerhard Hofmann empfindet im Osten jeden Fpbr. als ein hinausgesandtes Stückchen Zabo. Kurt Hüftlein grüßt seine LA. aus dem hohen Norden, vom Osten die Handball-Abteilung Gefr. Lorenz Hösch. Fred Huscher und Kurt Wäger trafen sich bei Gänsebraten und Sherry-Brandy an einer nicht verratenen Stelle des Sowjetreiches. Sie grüßen alle LA. und Schwimmer, besonders das Riesenbaby, dessen Bauch nun einen so gewaltigen Schwund aufweist, hoffen, daß ihr Herzensbruder Köbe glücklich im Hafen der Ehe landete und glossieren ihren Freund Gräbner. Der „Eugen“, Ogfr. Kitz-Hohmann, ist wiederhergestellt und wartet auf Urlaub. Seinen Kameraden der LA. wünscht Ogfr. Hans Janda ein glückliches und „schnelles“ 1943. Ogfr. Hans Kolb konnte „im Vorbeifahren“ den früheren Torwart Walter begrüßen, er gedenkt der Herren der Jugendleitung. Schorsch Köhl, der „Hauptmann“, dankt für die Karte von der Weihnachtsfeier, weint der fehlenden Weihnachtsgans eine stille Träne und grüßt die „Erste“, Bumbes Schmidt und die Familie Böhm, wie die ganze Clubfamilie aus dem Osten. An die gleichen denkt auch Matrose Manfred Krüger und schließt auch noch Karl Luzner ein, der übrigens inzwischen in eine andere Großstadt versetzt wurde. Gefr. Willi Kund sandte dem Club herzliche Weihnachtswünsche und neuerdings Glückwünsche zur Meisterschaft. Aus einer Garnison der Westmark ließ sich Uffz. W. Kuhnle vernehmen. Oblt. Joachim Kunze grüßt aus dem „kalten“ Afrika. Ogfr. Georg Kümmel regt an, daß unsere Elf mal gegen die

Brüsseler Soldatenelf spielen möge. Ein freudiges Wiedersehen im sonnigen Süden feierten in alter Frische und Clubtreue Ofw. Hans Leupold und Gefr. Andreas Link. Und nochmal aus Afrika kommen Grüße von W. Leybold besonders an die Schwimmer. Gfr. Georg Lindner ist bei einem Skilehrgang im Reich. Konrad Lindner wünscht allen Cluberern, den AH. und der Schwimmabteilung ein glückliches 1943. Vom kalten Norden grüßt Gefr. Fritz Löhe, vom Osten der Gefr. Georg Luber, der die junge Mannschaft begeistert zur Meisterschaft beglückwünscht. Uffz. Otto Ludwig, gen. „Sprassl“, hat sich verändert und ist im kalten Osten zur Front aufgerückt. Uffz. Hans Maurer rührte sich aus Afrika, er erhielt die Fpbr. nachgeliefert und grüßt erfreut darüber seinen 1. FCN. Major Alois Mayr ist im gleichen Ort wie Hptm. Khepbach im Osten. Unser Handballer Uffz. L. Merget schickte Weihnachtsgrüße. Hptm. Fritz Nestmeier traf nochmal Georg Köhl, rückte nun aber an einen anderen Frontabschnitt. Ofw. Neugart gratuliert zur Meisterschaft. (Er hat nach langer Zeit im Westen wieder Fußball gespielt und mit einer Heeres-einheit gegen eine Marineelf 8:0 gewinnen helfen. Neujahrsgrüße schickt Soldat R. Morlock seinen Schwimmern. Dem 1. FCN. und seinen Handballern sendet Gefr. Otto Müller Grüße vom Mittelmeer. Gefr. Robert Müller hat das Lazarett verlassen und ist nun in Tirol verwendet. Aus westlicher Richtung kommt eine Weihnachtskarte von Uffz. Oberst, auch Soldat Fritz Piendl hat es nach dieser Seite verschlagen. Funker Erhard Popp grüßt aus einer westdeutschen Großstadt; aus seiner süddeutschen Garnison Gefr. Konrad Popp. Nach dem Westen kam auch Soldat Joachim Rathnow. Dr. Martin Reinel freut sich im Osten, daß die junge Meisterelf das „Schießen“ gelernt hat, also auf kriegsmäßiger Höhe steht. (Gefr. Eugen Reiser hat auch am Nordpol den Humor nicht verloren und einige launige Verse geschmiedet.) Von Frankreichs Mittelmeerküste gedenkt Schr. Gfr. der Kriegsmarine Georg Reiß, alias „Zwetschgen“, aller Cluberer, besonders der II. AH. Sonderf. Jul. Richter ist in neuem Einsatz weit nach Osten gerückt, er gedenkt in froher Erinnerung an den Sportpark Zabo der Hockey- und Tennis-Abteilung und beglückwünscht Generalleutnant Rupprecht, unseren „Hauptmann und alten Rechtsaußen“, zur Beförderung. Gefr. Alw. Riemke schlägt sich im Osten mit Mordbrennern herum und glaubt, daß wir ihn wegen seines üppigen Bartes nicht wiedererkennen würden. Uffz. Peter Robens beglückwünscht die „Erste“, auch Uffz. Otto Rothmund freut sich über die Erfolge und grüßt die Kameraden. Aus bewegter Umwelt dankt „Kronprinz“ Gefr. Fr. Rupprecht für den Fpbr. und gedenkt der 1. und 2. AH. Gefr. Julius Salza grüßt alle Cluberer, besonders seine Handballer. Ltn. Alfred Sefranek verlebte das Weihnachtsfest an einer verhältnismäßig ruhigen Stelle der Ostfront im gemütlichen Bunker. Seine große Leidenschaft ist jetzt Skifahren, er meldet sich hiermit bei der Wintersportabteilung an! Die „Erste“ und die Reserve grüßt Ogfr. Theo

Schätzer aus dem Osten. Der Schwimmer, der Zambermannschaft und der „Ersten“ gedenkt Ernst Schneider zu Weihnachten. Den Fpbr. erhielt auch Werner Seibt in Afrika. Dort ist auch Heinrich Siegmann, der bei 30 Grad Wärme seiner Jugendmannschaftskameraden gedenkt, von denen manchem wohl bei 30 Grad Kälte die Knochen schlottern mochten, denn es war gerade Januar! Von sehr schlechtem Wetter und nebliger Kanal-küste berichtet Leonh. Schmidt. Ltn. Hans Schmitt (Gack) ist mit KVI. Gustl Stang in Afrika; sie sind nun schon in 15jähriger treuer Sportkameradschaft verbunden und haben an Sylvester eine Kampfpause benutzt, um dieses Jubiläum zu bekräftigen. Erwin Schreiner, nun im hohen Norden, hatte im verflossenen Sommer eine kurze Gelegenheit, in Helsinki gegen den dortigen Jugendmeister ein 6:4, 6:2, 2:6 zu erzielen. Gefr. Walter Schreiner meldet sich mit neuer Feldpostnummer aus dem Westen. Er hat das Lazarett also wieder verlassen, was er mit ein paar ungeblühten Versen glossierte.

Uffz. Werner Schröder (also nicht „Benno“!) erhält trotz einiger 1000 km Entfernung in Afrika regelmäßig die Fpbr., freut sich über die Erfolge des Clubs und über einen milden Winter. Uffz. Richard Schwab sandte Weihnachtsgrüße, so auch Bruno Schwarz, der in seinem Clubleben offenbar schon soviel Papier beschrieben hat, daß er nun einmal eine gehörige Pause einlegen darf! Ogfr. Hans Schwarz wünscht ein frohes Neujahr 1943 aus der Eismeertundra. Mit neuer Anschrift grüßt Uffz. Willi Stadler die Hockey-Abtlg. KVI. Ludwig Stahl verband seine Weihnachtswünsche mit Urlaubsgedanken, bei der bewegten Südfront im Osten wurde wohl nichts daraus!

Uffz. Fritz Steinlein sitzt in Meeresnähe im Osten, ist noch immer munter und freut sich über den Fpbr. Fritz Strauß wurde versetzt, meldet seine neue Feldpostnummer und wünscht allen guten Rutsch ins neue Jahr. Vom Ostland grüßt Friedrich Thumann. Aus heißumkämpftem Raum im Südzipfel der Ostfront erreichen uns Grüße des Gfr. Heinrich Türck. Julius Uebelein grüßt die „Erste“ und ihren Trainer. Gefr. Hans Wasner gedenkt vor allem der Roller zum Weihnachtsfeste. Ogfr. Wilhelm Weber liegt immer noch im Lazarett, wir wünschen gute Besserung! Er teilt uns mit, daß Rolf Kraft in Afrika in englische Gefangenschaft geriet. Willi Weber richtet seine Grüße vor allem an die Jugend und die Hockeymädels.

Gefr. Hansjörg Schurrer sieht uns im Geiste wieder auf den alten vertrauten Plätzen bei der Jagd nach dem Ball, sieht die Kameraden auf der Aschenbahn, sieht Kugel und Diskus fliegen. So mancher wird nicht wiederkehren, doch das muß für uns nur Verpflichtung sein, um so fester uns zusammenzuschließen und dem geliebten Club die Treue zu halten. Einmal muß ja auch wieder Friede werden: Unser Club wird den Krieg überdauern und bestehen!

Fritz Servas

ist mit 65 Jahren in Pforzheim verstorben. Was Fritz Servas für den 1. FCN. bedeutete, wissen nur noch diejenigen Clubmitglieder, die schon vor mehr als 30 Jahren zu unserer Fahne standen. Da ihre Zahl recht klein wurde, ist es ein Gebot der Dankbarkeit, das unvergängliche Verdienst dieses Mannes der Gegenwart nahezubringen.

Es ist dem denkenden Sportler und Sportbeobachter längst aufgefallen, daß der 1. FCN. schon seit seiner Geburtsstunde einen kultivierten, ja meist vorzüglichen Fußball spielte, daß er keiner fremdsprachigen Trainer bedurfte, um zu seiner beispiellosen Glanzzeit vorzustößen. Das Geheimnis liegt zum erheblichen Teil in dem Namen Fritz Servas verankert. Er war von 1902 bis 1908 in Bayern ein Begriff. Aus Berlin — von der Viktoria kommend — stieß er gerade in dem Augenblick zu uns, als wir uns endgültig vom Rugby zum Assoziationsfußball durchgerungen hatten. Er war für Deutschlands damaligen Maßstab ein vollendeter Könner. Was Wunder, daß er für die aufgeschlossene Nürnberger Jugend, die sich dem Neuland Fußball mit grenzenlosem Idealismus hingab, bald ein Abgott wurde. Er ist der Lehrmeister des 1. FCN., sein Geheimnis war der Flachpaß. Seine Schüler brachten soviel eigene Intuition mit, daß schon nach wenigen Jahren, 1906 bis 08 beispielsweise, der Club mit nur einem einzigen Punkt um die Süddeutsche und damit auch Deutsche Meisterschaft kam, und seitdem — obwohl das im weiten Deutschland nicht überall bekannt war, trotz schwankender Spielform doch immer wieder zu den besten Mannschaften zählte. Fritz Servas war König auf der Deutschherrnwiese, und wenn wir Jungen ihm begegneten, waren wir stolz, ihn grüßen zu dürfen, und wenn wir gar mit ihm trainieren durften, waren wir drei Tage von allen beneidet.

. Nicht weniger als der 1. FCN. sieht auch die SpVg. Fürth in Servas ihren Lehrmeister. Mit Fug und Recht kann gesagt werden: Daß in der nachmaligen Fußballhochburg niemals ein primitiver Fußball gespielt wurde, ist Fritz Servas zu danken.

Persönliches

Obfwbl. Hans Leupold und Frau Mathilde, geb. Runck, grüßen als Vermählte; auch Uffz. Bernhard Heckel und Frau Berta, geb. Uebler, haben sich verheiratet. Als Verlobte empfehlen sich Ernst Luther und Thea Ruchser, Karl Böckel und Margret Dannecker, Günter-Rudolf Ewald und Anne-Luise Rupprecht. Zu „Lukastelli“ Willi Lukas hat der Storch ein Mädchen gebracht. Der 1. FCN. gratuliert zu diesen frohen Ereignissen.

Generalleutnant Willi Rupprecht dankt für die Glückwünsche zu seiner Beförderung.

Allen Sportkameraden Heil und Sieg
und frohes Wiedersehen!

Abs.: 1. F. C. N., Nürnberg, Sportparkstraße

FELDPOST

An

.....
.....

Feldpostnummer

.....

.....

Oster
76417

1. F. C. N.

Seldpostbriefe

Nr. 11 u. 12

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

Juni 1943

FRITZ OSTERCHRIST
NÜRNBERG

Für Führer, Volk und Vaterland fielen unsere Sport- und
Clubkameraden

Panzerschütze *Harald Friedr. Anderla* (Fußb.) ✠ Jan. 43

Ogfr. *Rudolf Falk* (Handball) ✠ Febr. 43

Ogfr. *Paul Heidenreich* (Roll- und Eissport) ✠ März 43

⚡ Mann d. Leibst. *Artur Maresch* (Leichtathl.) ✠ Febr.

Gefr. *Friedrich Ott* (Fußball) ✠ Febr. 43

Ihr Andenken bleibt im 1. FCN. unvergessen.

Ihr Opfer ist uns Ansporn und Verpflichtung dem Vaterland
bis zur letzten Hingabe zu dienen.

An unsere Soldaten!

Am 25. März 1943 ist der Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten an den Folgen einer Lungenentzündung verstorben. Sein unvergängliches Verdienst bleibt die vom Führer gewünschte Sammlung aller Leibesübungen betreibenden Gruppen und Verbände Großdeutschlands im NSRL., die Wahrung der gesunden sportlichen Ideale gegen materiell interessierte Verzerrung und die Ausweitung von Sport, Spiel und Turnen zu einem nicht mehr wegzudenkenden Volksgut und Brauchtum des Deutschen Volkes. Der Fußballsport bleibt mit der Einrichtung der Tschammerpokalspiele zu dauerndem Gedenken mit seinem Namen und seinem Werk verbunden.

Das vierte Kriegsjahr hat die Anspannung aller Kräfte an den Fronten wie in der Heimat zu einem Höchstmaße gesteigert. Der Klub wird naturgemäß weit stärker davon berührt als in den Vor-

jahren. Daß trotz allem seine jugendlichen Aktiven zusammen mit den rasch heimisch gewordenen Gastspielern die Tradition einer hohen sportlichen Schule weitertrugen und — unter ungünstigen Umständen sogar — ehrenvolle Erfolge an die ruhmbedeckte Fahne des 1. FCN. hefteten, erfüllte uns mit dankbarer Genugtuung.

Da wir in der Großdeutschen Kriegsmeisterschaft, die nun nach verkürztem Modus doch durchgeführt wird, gleich zu Anfang auf einen der stärksten Gegner trafen, war unsere junge Elf vor eine schwere Aufgabe gestellt, die sie nicht zu lösen vermochte. Das Ausscheiden hat ihren Spieleifer nicht gebrochen. Der Pokal sieht sie mit neuen Erfolgsaussichten im Wettbewerb.

Die Hockey-Herrenmannschaft stolperte am gleichen Tage gleichfalls beim Start zur Deutschen Meisterschaft.

Die Handball-Damen gewannen wieder unangefochten die Gau-meisterschaft. Ansonsten ist es im Zabo reichlich still geworden.

F u ß b a l l :

Nach dreiwöchiger Pause kam unsere erste Fußballmannschaft am „Tag der Wehrmacht“ wieder einmal zu einem Freundschafts- und Werbespiel gegen die SS -Nachrichtenelf. 5:1 entsprach den Leistungen. Schön und erfreulich war der gebotene Sport nicht gerade, obwohl das Wetter und der herrlich gepflegte Stadionplatz einen würdigen Rahmen abgaben. Sei es, daß die Spielpause oder das Fehlen von Wientjes den Zusammenhang unserer Elf gelockert hat, sei es, daß ein bedauerlicher Unfall unseres Sportkameraden Hänsel, der nun für die SS spielt, auf die Spielfreudigkeit drückte oder daß das — eine nicht ganz ausreichende Technik ersetzende — scharfe Spiel des Gegners auch schließlich bei den unserigen zeitweise die überlegte Spielweise vergessen ließ, jedenfalls wurde reichlich hoch und planlos gespielt. Wenn streckenweise das flache Zusammenspiel sich durchsetzte, dann fielen auch gleich Tore.

Die SS -Sportgemeinschaft kämpfte überaus ehrgeizig und opfernd. Der Rechtsaußen war beachtlich, Urbel Krauß als Stopper ganz wie früher — versteht sich — mit allen Mucken und allem Können. Den Treffer erzielte die SS gleich zu Anfang. Noch ein schöner Lattenschuß war für den Gegner zu verzeichnen, dann kamen unsere Spieler bis Halbzeit dreimal, hernach noch zweimal zum Zuge. Ein kurzer, feiner Rückzieher ins Tor durch Morlock war bemerkenswert, bildschön auch ein kraftvoller Durchlauf von Luther mit leider allzu kunstvoll plaziertem Pfofenschuß, sodaß der verdiente Lohn versagt blieb.

Als Urlauber begrüßten wir im Stadion Willi Kund, Sepp Hornauer und Alw. Riemke, die alle erfreulich gut aussehen.

Die Doppelbegegnung mit dem Südbayerischen Meister und Tschammerpokal-Sieger 1860 München wurde zu einem sportlichen Großereignis, das die Bedeutung eines Meisterschaftskampfes fast

noch überragte. Zweimal 20 000 Zuschauer in Privatspielen sind in den Annalen der Klubgeschichte schon lange Jahre hindurch nicht mehr verzeichnet worden, zu Hause schon gleich gar nicht. Es ist eine stolze Genugtuung, wenn beide Vereine mit voller Überzeugung feststellen, daß die gehegten Erwartungen nach jeder Hinsicht nicht nur erreicht, sondern entschieden übertroffen wurden. Denn auch die sportliche Höhe der Spiele — und das ist ja das Primäre und am Ende auch die Hauptsache — verzeichnen wir mit Befriedigung.

Daß Fortuna mit einem Hinüber 0 : 4 und einem Herüber 3 : 1 nach beiden Seiten gnädig lächelte, sieht so bildhübsch eingefädelt aus, daß Unkundige mißtrauisch mit den Augen zwinkern möchten. Sie wären auf völlig falscher Fährte, denn kaum je wurde mit größerer Hingabe um die sportliche Ehre gekämpft wie am 11. und 18. April.

Unsere junge Mannschaft stand gegen die Spitzenelf des Deutschen Kriegsfußballs. Die 60er bewiesen im vollen Umfang ihre Reife und alle Zweifel erscheinen müßig, daß sie vielleicht von Schalke noch übertroffen werden könnte. Körperlich durchwegs unserem gewohnten fränkischen Schlag voraus, größer und kräftiger gebaut, zeigen sie in der jetzigen Zusammensetzung das, was ihnen früher noch abging und weswegen ihnen letzten Endes Nürnberg-Fürth immer noch über war, den technisch und taktisch reifen Fußball. Damit haben sie beim ersten Treffen in München unsere vom Lampenfieber ganz durcheinandergeschüttelte Elf glatt überspielt. Damit haben sie aber auch im Stadion trotz ihrer Niederlage der wahrlich kritisch hinschauenden fränkischen Fußballgemeinde imponiert.

Daß wir zuhause besser bestanden und sogar gewannen, ist zunächst einmal darin begründet, daß die Nervosität unserer Jungen schon merklich abgeklungen war, vor allem aber, daß unsere Elf — bzw. Zwölf, weil Fleischmann zuletzt durch Gundel ersetzt werden mußte — in ihrem kämpferischen Willen so unüberwindlich wuchs, daß sie auch noch das Glück auf ihre Seite zwang. Sie hat sich am 18. April selbst übertroffen und damit verdient gesiegt. Freilich kann man nicht jeden Sonntag so spielen, aber die Gewöhnung an Großkampftage wird den Jungen wachsende Ruhe und Besonnenheit verleihen, ihr Selbstvertrauen und damit ihre Sicherheit steigern. Rom ist ja auch nicht an einem Tage erbaut worden. Der Gewinn aus den Begegnungen mit 1860 München ist im Hinblick auf die inzwischen beschlossene Fortsetzung der Meisterschaftsspiele bedeutend.

Für beide Spiele stand uns wieder Roßberg zur Verfügung, der — wie Wientjes — als ein unbekannter Fußballer bei uns auftauchte und sich zu einem erstklassigen Köhner herausmachte. Gegen 1860 lieferte er die Spiele seines Lebens. Schäfer konnte so auf

rechtsaußen rücken, wo er sich bewährte. Pech war es, daß sich in München Wientjes verletzte und schließlich durch Gerstacker ersetzt werden mußte. Dadurch vermochte Krückeberg sein meisterliches Können voll zu entfalten und die 60er zur Hochform zu führen. Zu Hause war Wientjes aber auf Draht und deckte den Gegenpart so zu, daß die Nürnberger vergeblich auf dessen Gipfelleistungen warteten. Bayerer bedeutet als Mittelläufer eine wesentliche Stütze der 60er und war beidemale überzeugend, die Hintermannschaft aber hier nicht so sicher als in München. Auf ihr Konto gehen daher die 2 Tore, die Fränkel und Luther blitzschnell durch Ausnutzen der Chancen von rechts vorgetragener Angriffe erzielten. Hammerl spielte einen ausgezeichneten Läufer, aber auf unserer Seite reift auch Gebhardt zu großem Können heran. Der Münchener Sturm baute in taktischen Zügen und mit technischen Feinheiten auf, denen aber im Stadion doch der letzte Druck und Durchstoß zum Tor mangelte, sodaß unsere aufopferungsbereiten Hinterleute Knoll und Neubert immer wieder zur rechten Zeit da waren.

Der Klubsturm war in München nur bis Halbzeit zu bemerken, zu Hause aber sehr zielstrebig, zwar einfach in den Mitteln aber schnell und entschlossen. Morlock verstärkte in den letzten der Halbzeiten die Deckung, lief aber beidemale nicht zu seiner Form auf. Zu weich noch erscheint Herbolsheimer als Innenstürmer, sein technisches Können kam rechtsaußen mehr zur Geltung. Zwei Elfmeter der 2. Halbzeit verursachten im Stadion etwas mehr als Kopfschütteln. Wenn sie beide nicht gegeben worden wären, hätte jeder Zuschauer das in Ordnung gefunden und das Schlußergebnis wäre bei 2 : 0 verblieben. Im übrigen aber hatten die Schiedsrichter Regending in München und Fiedler in Nürnberg leichte Arbeit. Die heimischen Publikümer sind jeweils hochbefriedigt nach Hause gepilgert, dankbar für die Ablenkung und Entspannung, die ihnen dieser Hochgenuß in den schweren Alltagsforderungen des totalen Krieges zu bieten vermochte.

Der Traum von der Deutschen Kriegsfußballmeisterschaft war jäh ausgeträumt. Nicht daß wir allzu große konkrete Hoffnungen hegten — aber es war doch Pech, daß wir gleich auf einen so starken Gegner prallten. Denn der V.f.R. Mannheim galt nicht nur als eine vorzügliche Fußballmannschaft, sondern war es auch am 2. Mai 1943. In der Spielweise der unsrigen ähnlich, zeigte sie sich körperlich überlegen. Die nachwachsenden fränkischen Fußballer sind nun schon seit Jahren in der Körpergröße gegenüber anderen Gauen in einem offensichtlichen Nachteil. Wenn dann der Gegner ein hohes Spiel pflegt und — beherrscht, und die unsrigen nicht den Ball auf den Boden zwingen können, dann gehört auch das Spiel den anderen, weil sie die hohen Bälle leichter mit dem Kopfe erreichen als unsere kleinen Stürmer. Leider war es bei diesem 1. Waffengang in der k.o.-Runde der Deutschen Kriegsmeister-

schaft wieder einmal so bestellt. Nur eine kurze Zeitspanne wurde typisch Nürnberg-Fürth gespielt, Flachpaß und mit Fußballverstand und — dabei fiel das Tor!

Als aber der Gegner sich mit gesteigertem Einsatz in den Kampf warf, gings bei uns wieder reichlich „hoch“ her und es wurde viel blindlings abgespielt. Man sage nicht, daß der Sturm schlecht war, mit den meisten Bällen konnte er wirklich nichts anfangen. Noch dazu wo die Mannemer ausgezeichnet deckten, scharf ran gingen und so verbissen kämpften wie die unsrigen. Denn dieses hohe Lob gebührt allen Zweiundzwanzig: sie gaben alles aus sich heraus, kämpften wie die Löwen und 10 Minuten vor Schluß lag noch alles drin in diesem Spiel. Ein Großkampf, der in der 2. Halbzeit die 16 000 Nürnberger sogar zu südländischer Leidenschaft mitriß. Es nützte nichts, die Mannheimer waren eben etwas besser und Fortuna lächelte nicht so gnädig wie 14 Tage vorher. Ja freilich — es hätte klappen können! Ja, wenn . . . wenn ein paarmal der Nahschuß nicht auf den Torwart, sondern in die Ecke plaziert worden wäre! So etwas passiert eben in der Aufregung und daran krankte unsere Elf immer noch merklich. Alles in allem: wir wissen es unseren tapferen Spielern hoch anzurechnen, daß sie in dieser Spielzeit 1942/43 soweit kamen, wieder neuen Ruhm an die Fahne des 1. FCN. hefteten und uns noch und noch Freude bereitete. Denn das steht fest: Anerkennung zollten ihnen die Nürnberger auch wenn sie „zweiter Sieger“ blieben, sie dankten ihnen für ihr Kämpfertum und ihre blitzschnelle, quicklebendige Spielweise.

Bei VfR. zeigte Conrad ein meisterliches Verteidigerspiel und auch der Torwart Vetter war prima, die Stürmer ideenreich und schnell, schneller als die Klubspieler, bei denen nicht nur Morlock seine Form nicht erreichte, sondern auch der neueingestellte Jugendliche Rub sich einer unlösbaren Aufgabe gegenüber sah. Roßberg machte keinen Fehler, von Billmann kann man das nicht sagen, die übrigen vier Abwehrspieler waren in Form was Verteidigung anlangte, zur Unterstützung des Angriffs reichte es meistens jedoch nicht mehr recht hin. Die Erfahrung kann nur in schweren Spielen errungen werden und auch ein Deutscher Fußballmeister ist noch nicht vom Himmel gefallen!

Das erste Tor erzielte Striebinger mit schlankem Schuß — für Roßberg nicht erreichbar. Die 60. Minute erst brachte nach zielstrebigem Angriffsspiel in guter Zusammenarbeit durch Luther den Ausgleich. Das war der Höhepunkt! Unerwartet rasch kippte die Waage des Glückes auf die Gegenseite als Lutz mit einem harten Schuß aus vollem Lauf die Führung wieder an den Gegner riß. So hätte das Spiel enden können — nein: müssen! Aber der Klub hatte nun einmal kein Glück und so geschah es noch kurz vor dem Schlußpiff, daß Billmann bei dem Versuch, ein sicheres Tor noch auf der Torlinie abzuwehren, den Ball ins eigene Netz lenkte, ein

deprimierender Abschluß eines sonst auch für den Klub immer noch recht befriedigenden Meisterschafts-Großkampfes.

Torreich begannen für den 1. FCN. die Tschammerpokalspiele. Wacker-Nürnberg mußte mit 12 : 1 pro Halbzeit je ein halbes Dutzend Tore hinnehmen. Und war dabei mit großem Eifer bei der Sache. Diesmal stand Gerstacker auf linksaußen und bot mit seinen Raum schaffenden Flankenläufen und seinen durch Training schon merklich gelöster erscheinenden Bewegungen eine freudige Überraschung. Er war mit Luther der beste Stürmer, beide erzielten zusammen 9 Tore. Herbolsheimer hielt durch technische Stückchen Niveau, auf sein Konto kam das erste und das letzte Tor. Schäfer glänzte durch ein Kopftor — sonst blieb er stark im Schatten, wie auch Morlock, der etwas spielmüde erscheint. Als Läufer stellte sich einer der fünf Stuttgarter Kronenbitter vor und zwar der Siegfried. Er fiel nicht aus dem Rahmen, so wenig wie der Gastspieler Thauer aus Würzburg im Tor, der zwar kaum Probleme zu lösen hatte, aber doch einmal eine Bombe fein über die Latte lenkte. Beim Gegner war Stoy auf linksaußen der erfolgreichste Spieler. Unter den Zuschauern wurde Seppl Schmidt als Urlauber aus dem Osten allseits freudig begrüßt.

Ein Samstagnachmittag-Freundschaftstreffen gegen Eintracht-Franken endete mit dem fragwürdigen Ergebnis 9 : 3. Erklärlich dadurch, daß bis auf Schäfer der Klubsturm ersetzt werden mußte und Eintracht sich mit gesteigertem Kräfteaufwand zur Wehr setzte. Schäfer und Kronenbitter schafften je 4 Tore.

Eine AH.-Mannschaft für Fußball liegt erfolgreich im Rennen, auch zwei Jugendmannschaften (HJ.-Klasse) stehen aussichtsreich in der Tabelle. Den Vogel schießt aber die Schülermannschaft (JV.-Klasse) ab, die jüngst ein 24 : 0-Spiel gewann und deren Mittelstürmer in dieser Serie schon 71 Tore erzielte.

H a n d b a l l :

Einige Klubspieler, die noch in der Heimat sind, spielen in einer Spielgemeinschaft mit einigen anderen Vereinen unter dem Namen des Klubs.

H o c k e y :

Im Spiel um die Großdeutsche Meisterschaft blieb unsere erste Herrenelf 2. Sieger. Durch die Osturlauber Zeller und Reich verstärkt, hätte sie — statt mit 0 : 1 zu verlieren — ebensogut gegen den VfB. Leipzig gewinnen können.

S c h w i m m e n :

Das Zabobad ist auch für diesen Sommer wieder geöffnet worden.

Turnen :

Für die Kinder der Mitglieder wurde wieder Mittwoch nachmittag das Kinderturnen eingerichtet.

Von unseren Feldgrauen

Unseren Schwimmer Unterarzt Dr. Hermann Abel hat es nach eineinhalb Jahren Osten nun wieder nach Frankreich verschlagen. Gefr. Heinz Adams läßt sich aus Sowjet-Rußland vernehmen. Gefr. Rudolf Baronsee wurde im Osten verwundet und grüßt aus einem schlesischen Res.-Lazarett. Der Klub wünscht gründliche Heilung! Der anbrechende Frühling erweckt in unserem L.A. Hans Bauer neue Sehnsucht nach der Aschenbahn. Auch Gefr. Besel-Bessler grüßt von der Ostfront, wo er im Südteil nun zu einer mot. Formation versetzt wurde. In einem Feldlazarett hinter der mittleren Ostfront besuchte Uffz. Karl Böckel seinen Freund Gefr. Hansjörg Schurrer, der am Arm verwundet ist. Gefr. Josef Böhm wurde nach einer Stadt am Main versetzt. Hans Britting hat es bei seinem neuen Osteinsatz besser getroffen; er grüßt die Damen- und Jugendmannschaft. Hans Bull, der als Wehrmachts-Angestellter im Osten ist, grüßt bes. Hans Hupp. Aus Frankreich vernehmen wir immer pünktlich Hptm. Breitschwerdt mit seinen Helfern Disterer und Osterchrist.

Robert Eppler ist bei den „Preußen“ eingerückt, fühlt sich aber durchaus noch als Kluberer, auch er schickt Grüße für Hans Hupp. Der „Ersten“ sowie den Getreuen Buchfelder, Lohmüller und Kleingedenkt der Fußballer Uffz. Loni Färber. Gefr. Herbert Fiedler — unser getreues auswärtiges Mitglied — kam nun im Frühling an der Ostfront nach langer Pause wieder einmal zu einem Fußballspiel.

Unsren „Afrikaner-Friedel“ hats nun nach dem Osten verschlagen. Sein Erfahrungsurteil ist treffsicher im Vergleiche. Er fühlt sich wohl und erwartet sehnsüchtig den neuen Fpbr. Aus einer Garnison im Protektorat erreicht uns eine Grußkarte von F. Galster. In einem Badeort in Unterfranken wird Hans Gahbauer ausgebildet, wo er erfreulicher Weise mit unserem unvergessenen „Attila“ Schenk zusammen ist.

San.-Fwbl. Geck teilt seine neue Fp.-Nr. aus dem Osten mit. In alter Treue bedenkt Hptm. von Glass den 1. FCN. mit Glückwünschen zur Meisterschaft aus Norwegen. Es grüßte Gefr. Erich Greschke, der eine wechselvolle Ausbildungszeit hinter sich hat. Das Ende seiner Rekrutenzeit ersehnt Siegmund Häberlein in „einem gottvergessenen Nest hinter dem Ende der Welt“ aber immer noch im Protektorat. Leonhard Heinrichmeier heilt einen schlimmen Fuß aus in einem Krankenrevier hinter der Ostfront, von wo aus er in Muße einen Brief an den Klub schreiben konnte, der seine treue Anhänglichkeit bezeugt. Objgr. Hans Kieswald hat

mit seinem Geschütz an der südlichen Ostfront Panzerabwehr-
erfolge erzielt und das E.K. 2. Kl. erworben. Ogf. Schorsch Köhl
sandte seinem Klub frohe Ostergrüße. Wir erwarten ihn demnächst
zum Heimaturlaub.

Soldat H. Klein teilt uns mit, daß sich sein Betätigungsfeld vom
Westen weit nach Süden verschoben hat. Der „Schmeling aus Leip-
zig“ Gefr. Rudi Krause mit „au“ gratulierte zur Meisterschaft aus
dem Osten.

Von seinem Wochenendurlaub sendet Matr. Alfred Krüger eine
Grüßkarte. Vom Gefr. Willi Kund, der inzwischen in Urlaub war,
traf nun eine Karte aus dem südlichen Sowjetreiche ein, worin
er von langer großer Fahrt berichtet, die nun glücklich beendet ist.
Recht großes Soldatenglück wünscht allen Kameraden Gefr. Gg.
Kümmel.

Uffz. Erich Lauer berichtet von Anzeichen des kommenden Früh-
lings und dem merklichen Abflauen der Sowjetangriffe in seinem
nördlichen Ostfrontabschnitt. Fußballer und Handballer grüßt
Gefr. Alfred Lindner. Ogr. Georg Lindner hat es vom Rhein an den
noch kalten Ostseestrand verschlagen. Unser Gefr. Schorsch Luber
kam wieder zu einer neuen Einheit im Osten, wo er dem Kluban-
hänger Uffz. Kaltner aus Bad Aibling begegnete. Unser Weltkriegs-
soldat Uffz. Otto Ludwig alias „Spräßl“ ist nun zu ausgiebiger
Arbeitsleistung ein gutes Stück weiter nach hinten kommandiert
worden.

Rud. Möbus brauchte keine Schlankheitsteekur. Im Kampf gegen
Banden gings auf natürlichem Wege rascher. Eis und Schnee
möchte er vorläufig nicht mehr sehen! Soll auch so schnell nicht
wieder vorkommen! Uffz. Josef Preßl ist nun in unsere Nähe ver-
setzt worden und möchte bei Gelegenheit wieder in der L.A. mit-
machen.

Gefr. Joachim Rathnow ist nach einem arbeitsreichen Viertel-
jahr in Frankreich wieder in der Heimat gelandet. Uffz. Reich be-
glückwünscht seine Hockeyer zur Meisterschaft. Er steht seit Mo-
naten in Kämpfen an der Ostfront und erhielt das E.K. 2. Kl. Gefr.
Eugen Reiser wurde hoch im Norden durch einen Lungendurch-
schuß schwer verletzt. Nun geht es ihm schon besser. Der 1. FCN.
erhofft mit ihm eine gründliche und vollständige Heilung. Ober-
Schirrmeister Karl Schaller vom südlichen Osten gedenkt der
Schwimmabteilung und der jungen Meisterelf. Auf der Fahrt durch
Polen sendet Ogr. Schätzler allen Kameraden Grüße. Mit ganzer
Seele ist Reg.T. Otto Schmidt beim 1. FCN. und wünscht aus seiner
Garnison, was eben ein alter Kluberer zu wünschen hat. Uffz. Wer-
ner Schmidt gedenkt unser zu Ostern und freut sich über die Mei-
sterschaft. Den Schifahrern und Urlaubern gönnte Obj. Karl Schön-
leben ein schönes Osterwetter mit einem führigen Schnee — der
Wunsch ist löblich, aber Schifahrer gabs unter den heimatlichen

Kluberern an Ostern bestimmt nicht mehr! Gfr. Schurrer kam in ein Res.Laz. in der Heimat, um seine Armverwundung auszuheilen. Gute Besserung! Uffz. Steinlein kam nach Verwundung in ein Res.-Lazarett an der Elbe. Er verlor den linken Unterarm. Der Klub wünscht gute Besserung! Der Roller Willi Stengel ist wieder zu seiner Einheit nach Osten gekommen und befindet sich z. Z. in Ruhestellung. Jg. Adolf Unglaub befindet sich in einem Res.-Lazarett auf dem Wege der Besserung. Der 1. FCN. wünscht gute Heilungsfortschritte. Der Mar.Art. Rudi Vogel ist am Südflügel der Ostfront, grüßt besonders die Klubmädel und regt an, daß sie auch ihm einmal einen Feldpostbrief schreiben möchten. // -Sturmmann Toni Völkel kam in ein Res.-Lazarett in der Heimat. Seine Erfrierungen am Fuße werden ihm hoffentlich nicht die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung rauben. Der Klub hofft mit ihm! Vom Ogfr. Hans Waßner quittieren wir dankend eine Ostergrußkarte aus dem Süden. Mit Glückwünschen an die 1. Mannschaft grüßt tech. Rchsbn.Insp. Weißenborn aus dem Westen. An der „Knallküste“ liegt auch noch der Schwimmer Rolf Würsching zusammen mit dem Fußballer Helmut Dirschner und dem Ltn. Wolfgang Ricken, die in alter Frische dem Klub „Hals- und Beinbruch“ wünschen. Major Heinrich Wolf war im Brennpunkt der Wintereignisse im Osten, er grüßt alle Kluberer, vor allem die A.H. den Leichtathleten.

Persönliches

Nach dem Spiel gegen Eintracht fand im Klubhaus ein Kameradschaftsabend statt, in dessen Verlauf die Altmeistermannschaft geehrt wurde. Sportgauführer Beil überreichte das NSRL.-Meisterschaftsabzeichen in Gold an unsere Klubkameraden Stuhlfauth, Popp, Kugler, Winter, Dr. Steinlein, Riegel, Dr. Kalb, Schmidt (Bumbes), Köpplinger, Strobel, Wieder, Böß, Träg, Hochgesang, Sutor, Reinmann.

Außer dem stellv. Vereinsführer R.A. Biemüller sprach auch der Kreisdietwart Hacker. Karl Schulz und Hansi Goldgruber vom Städt. Opernhaus liehen für die gesellige Umrahmung wieder ihre bewährte und immer freudig begrüßte Kunst.

Unser Schwimmer Erich Gebhardt hat sich mit Lore Gebhardt, geb. Kögel, vermählt. Auch Reg.-Insp. Richard Nachtigal trat mit Luise Nachtigal, geb. Kittler, in den Ehestand. Unsere Speerwurfmeisterin Inge Plank hat sich mit Hauptmann Eduard Wolf verlobt. Gertrud und Hans Fleischmann zeigen die glückliche Geburt einer kleinen Inge an. Zu all diesen freudigen Ereignissen entbietet der 1. FCN. seine herzlichsten Glückwünsche!

Und nun allen Klubkameraden an den Fronten und in der Heimat

Heil und Sieg und Wiedersehen!

Abs.: 1. F. C. N., Nürnberg, Sportparkstraße

FELDPOST

An

Feldpostnummer

1. F. C. N.

Seldpostbriefe

Nr. 13

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

September 1943

FRITZ OSTERCHRIST
NÜRNBERG

Für Führer, Volk und Vaterland fielen unsere Sport- und
Clubkameraden

Uffz. **Kurt Pößnecker** (Fußball) † Juli 43

Gefr. **Fritz Piendl** (Fußball) † Juli 43

Wir werden sie im 1. FCN nicht vergessen.

Ihr Opfer ist uns Ansporn und Verpflichtung dem Vaterland
bis zur letzten Hingabe zu dienen.

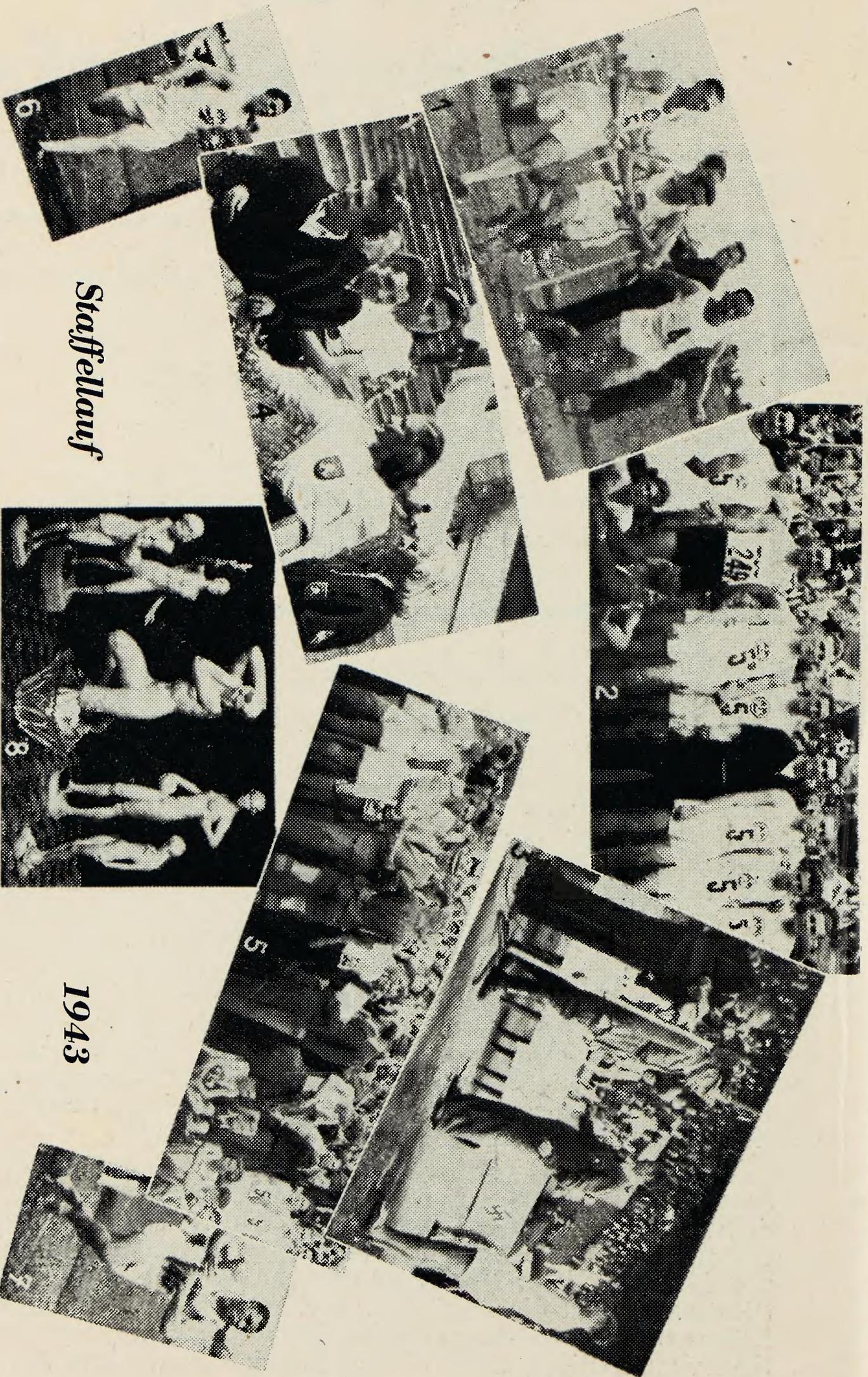
An unsere Soldaten!

Wiederum ist der Krieg zu uns gekommen und hat der engeren Heimat Wunden geschlagen. Nicht Schwäche, sondern erbitterten Zorn hat er ausgelöst. Er soll uns noch härter sehen, daß wir Euch im Felde nicht nachstehen an Tapferkeit und Willenskraft.

Noch immer halten wir in bescheidenem Umfang einen Sportbetrieb aufrecht, wenn er sich auch in der Hauptsache nun auf die weibliche Mitgliedschaft und Jugend stützen muß.

Der Vereinsführer bedenkt von der Ostfront alle Klubkameraden an der Front und zu Hause mit herzlichen Grüßen. Sein sehnlicher Wunsch ist, daß der Fpbr. nicht ausbleibt und damit die einzige Verbindung unter den Klubfreunden nicht abreißt. Nach dem Siege wird die Kette neu geschmiedet und verstärkt werden, die all die Getreuen verbindet, die einmal vom Klubgeist erfaßt, erfüllt und beflügelt wurden, all diejenigen Unvergessenen, die mitgebaut haben an dem Ruhme der rotweißen Fahne mit dem Zeichen 1. FCN.

Die Gauliga Nordbayern wird 1943/44 folgende Vereine umfassen: 1. FCN., SpVg. Fürth, VfL. Nbg., Postsportgem. Nbg., 1. FC. Schweinfurt 05, VfR. Schweinfurt, WTSV. Schweinfurt, Würzburger Kickers, RSG. Weiden und 1. FC. Bamberg. Durch den Zuzug der Gastspieler Herberger (Saarbrücken) und S. Kronenbitter (Stuttgart) sind die Abgänge an Stammspielern unserer 1. Fußballmannschaft weniger empfindlich vermerkt worden, doch unterliegt verständlicherweise die Spielstärke Schwankungen. In meh-



Staffellauf

1943

1. Stabwechsel Jakob an Herbolzheimer
- 2, von rechts: Morlock, Herbolzheimer, Schäfer, Knoll, Gebhardt, Gerstacker
3. von rechts: Morlock, Kettemann, stellv. Kreisl. Reich, Sportgaulführer Beil bei der Siegerehrung
4. von rechts: Fr-l. Betti Böhm, Fr-l. Gutbrod, Fr-l. Reischl, Frau Hendrix-„Dollle“, Frau Hofmann — 5. Bumbe bei der Regie
6. Knoll als Schlussmann der Jugend
7. Morlock als Schlussmann der Hauptstaffel
8. unsere 5 ersten Siegespreise

reren Fußballstädtekämpfen gegen Ulm und Schweinfurt betätigten sich Stamm- und Gastspieler des Klubs mit wechselndem Erfolg. Luther schoß in Ulm 7 Tore.

Unsere junge Leichtathletin Inge Plank, nunmehr Frau Wolf, hat ihre Form wieder erreicht und bei den Deutschen LA.-Meisterschaften den Meistertitel im Speerwurf für den 1. FCN. zurückgeholt. Die Handball-Damen hatten weniger Glück. Zwar gewannen sie in den Vorrunden-Turnierspielen zur „Deutschen“ in Frankfurt 6:2 gegen Jahn Regensburg, mußten sich aber gegen Eintracht Frankfurt mit 6:10 beugen.

Mit Resignation sah man im 1. FCN. dem Jubiläumsstaffellauf entgegen. Zwei Kriegsjahre schon entbehrten wir bei dieser von uns immer blutig ernst genommenen Leistungsprobe fast alle unsere LA. und heuer dazu noch unseren Manager — Bruno Schwarz. Er weinte wohl dem „25ten“ am Strande des Atlantik eine stille Träne. Draußen und daheim ist man daher nicht wenig verwundert und unbändig stolz, daß es unter Schmidt-Bumbes wackrer Regie gelang, manche Hindernisse zu überwinden und der \mathbb{H} -SpG. und den 46ern ein Rennen zu liefern, das so spannend war wie kaum je eines vorher und das am Ende die aus zwei Urlaubern mit Fußballern buntgemischte Mannschaft als sicheren Sieger sah. Robens und Wäger holten als Läufer vom Fach mit beiden 400-m-Strecken jeweils wieder zum Anschluß auf und Gerstacker, der Fußballer, riß entscheidend zum Siege durch. Auch Knoll lief sehr gut und Morlock war Schlußmann. Sicher schafften es auch unsere Frauen, unter denen „Dolly“ nicht fehlte.

Die Jugend bewährte sich einmal mehr, nur die AH. hatte es allzu schwer und kam der MAN. auf etliche 30 m nicht mehr nach, verwies aber die gefürchtete \mathbb{H} -SpG. auf den 3. Platz. Mit 4 ersten und einem 2. Siege sicherte sich der 1. FCN. wieder den Hauptpreis für die beste Gesamtleistung. Ein ausgiebiger Gewitterregen begoß die Damen bei einem Handballspiel und verhinderte den immer freudig begrüßten, farbenfrohen Werbelauf. Er hätte noch deutlicher als im Vorjahr gezeigt, daß die Breitenleistung des Sportes heute unter dem Zeichen des Betriebssportes steht.

Fußball:

Ein Mittwochabendspiel gegen die SpVg. in Erlangen am 26. Mai war eine Lehr- und Werbevorstellung von höchster Eindringlichkeit. Denn unsere ohne Luther, aber mit Roos antretende Elf zog alle Register ihres Könnens mit einer Selbstverständlichkeit, daß alles Spiel wurde, Spiel mit Ball und Gegner — 17:0.

Am Donnerstag, dem 17. Juni, begegneten wir im Zabo wieder dem VfL., vormals ASN.-Neumeyer. Nach dem Gesetz der Serie mußte auf ein 7:2 und 7:1 ein 7:0 folgen. Daß es tatsächlich so kam, entsprach aber durchaus nicht dem Verlaufe dieses Freundschaftsspieles. Der Gegner hatte kaum weniger Torgelegenheiten als unsere Stürmer, doch um so mehr Pech und — ein aufreizendes Unvermögen vor dem Tore dazu. Selbst einen in die Ecke placierten Elfmeter konnte der Urlauber Stolz noch um den Pfosten lenken. Weil alle Chancen ausgewertet wurden, führte unsere Elf bei der Pause 5:0. Dann ließen Ernst und Eifer nach. Der wiederhergestellte Übelein III wirkte als Läufer mit.

Der Tschammerpokal führte den Klub am 27. Juni nach Schwabach zum SC. Der Klassenunterschied wurde in der ersten Spielhälfte deutlicher sichtbar als in der zweiten. 6 Tore fielen nach zügigen Angriffshandlungen als reife Früchte. Dann kamen kurz vor dem Pfiff zur Pause die Schwabacher zu einem Erfolg, dem sich hernach überraschend noch ein weiterer anschloß. Das pulverte den Gegner zu einer hartnäckigen Ausdauer in der Abwehr auf, so daß sich unsere Elf mit einem 7:2 zufriedengeben mußte.

Am Mittwoch, 14. Juli, sollte in einem Abendspiel im Zabo wieder um den Pokal gekämpft werden. Da der VfL. Nürnberg jedoch wegen Spielermangel nicht antrat und verzichtete, stellte sich die ~~SS~~-SpG. zu einem Freundschaftswettbewerb. Das Ergebnis des ersten Zusammentreffens erlebte mit 5:1 eine Neuauflage. Der Gegner war kaum weniger kämpferisch eingestellt als damals im Stadion, hatte aber einige Veränderungen seiner Mannschaft aufzuweisen. Da auch beim Klub Ersatz einsprang, verlief das Spiel ziemlich zahm. Erwähnenswert sind zwei Prachtschüsse von Luther.

Der 18. sah unsere Expedition in Saarbrücken beim FV., dem Meisterschaftszweiten dieses Kriegsjahres, der nach einem gloriosen Siegeszug nach der Viktoria griff, aber — vom Glück im letzten Augenblick verlassen — die Trophäe den Dresdenern überlassen mußte. Unter den obwaltenden Umständen die Fahrt ins Saarland zu unternehmen, bedeutete zwar für den 1. FCN. ein Wagnis, für die junge Elf aber doch einen immensen Ansporn. Wieder feierte Bumbes Schmidt einen vollen Triumph. Daß bis 6 Minuten vor Schluß seine Schutzbefohlenen gegen den Westmarkmeister ein 5:0 erstritten und erst dann der vielgerühmte Partner mit zwei Gegentoren seine Niederlage zu einem 5:2 abschwächen konnte, ist wiederum eine Leistung, die sich sehen lassen kann. Zwar spielte Saarbrücken ohne Dahlheimer und Herberger und der Urlauber Schorsch Köhl — trotz 20 Pfund Gewichtszunahme eine blendende Leistung vollbringend — bedeutete für uns eine Verstärkung; dem steht aber der Abgang des wertvollen Kämpfers und Spielführers Gebhardt gegenüber. Angelpunkt unserer Mannschaft war, wie so oft schon, Wientjes, der wieder der beste Mann auf dem Felde war. Seine Leistung wurde an diesem Sonntag auch von unserem unvergessenen Sport- und Klubkameraden Sold nicht erreicht. Sold gedenkt mit dankbarer Freude und kameradschaftlicher Treue seines 1. FCN. und grüßt alle Sportfreunde an der Front und in der Heimat. Der vorbildliche Fleiß und die Hingabe unserer jungen Spieler, von denen jeder bei einem Fehler des Kameraden sofort mit doppeltem Einsatz einsprang, um verlorenes Terrain zurückzugewinnen, paarte sich mit soviel technischem Können, daß darin ein deutliches Uebergewicht über den Gegner unverkennbar war. Morlock hatte zu seiner besten Form zurückgefunden und war wieder der geistige Führer des Angriffs. Aber auch die Verteidigung war zuverlässig und eisern; als der Partner den Druck verstärkte, lief sie zu Glanzleistungen auf. Wenn man in Saarbrücken nach diesem Spiele den Klub höher wertete als VfR. Mannheim und ihm sogar Chancen zusprach gegen Dredner SC., so sind solche Betrachtungen post festum zwar müßig,

sie geben aber unserer aufstrebenden Jugend einen Ansporn und stärken das Selbstvertrauen, wenn wieder entscheidende Anforderungen an sie herantreten.

Der fränkische Pokalvertreter mußte am 8. August im Stadion herausgespielt werden. Daß er „Klub“ heißen würde, konnte man zwar den bisherigen Leistungen nach vermuten, da aber zwei Stürmer wie Gerstacker und Luther zu ersetzen waren, lag der Fall noch nicht klar. Er verharrte auch noch in Schwebe, als das Spiel, das bei tristem Wetter nur mäßigen Besuch aufwies, eine Stunde lang unbefriedigend verlief. Der nasse Boden konnte kaum schuld sein, auch die Fürther waren und blieben nicht sehr gefährlich. Roßberg hatte nur ein bis zweimal Gelegenheit, seine Meisterschaft zu zeigen. Streckenweise spielte sich das Geschehen ganz in der Fürther Hälfte ab, den Klubstürmern aber fehlte der letzte Antritt, weil hierin Kronenbitter Luther nicht zu ersetzen vermochte. Dann aber spielte der starke Kämpfer Herberger das erstemal in unserer Elf. Es bedarf einiger Spiele, bis er sich an unsere Weise und die jungen Spieler zumal auf seine Eigenart sich eingestellt haben. 20 Minuten vor Schluß kam Morlock auf Touren und der Klub daher zu einer Erfolgserie und zu einem Bombensieg von 7:0. Nach dem bis dorthin Gebotenen ist der verheerende Zusammenbruch der Fürther Elf so unerwartet wie unverdient gekommen. Zwar war der Klub immer etwas besser, aber ein guter Torwart und mehrfache gute Einzelleistungen, vor allem aber verständnisvolles Abdecken — Schule Hagen! — hielten das Spiel in der Schwebe. Halbzeit hieß es 1:0, weil eine verunglückte Flanke von Herberger in die Torecke rutschte. Auch das in der Mitte der zweiten Halbzeit erzielte zweite Tor überzeugte noch nicht, erst das dritte war eine qualifizierte Leistung und löste zugleich eine Folge guter Stürmeraktionen aus, welche die Fürther gerade im Zustand der Schwäche und Entmutigung trafen — 5 Tore in einer Viertelstunde! Die schönsten waren Kopfbälle von Morlock, das 6. ein Fetzenschuß von Fränkel, der von den Zuschauern meist gar nicht als „Tor“ erkannt wurde, da er — unter der Querlatte durchzischend — das Netz zerriß und weit im Bogen davonflog. Trotz seines wahrlich kopperneckischen Verlaufes glich das Treffen viel eher einem Freundschaftsspiel denn einem Pokalwettkampf.

AH.-Fußball:

Die AH., neben unserer 1. M. heute die einzige Vollmannschaft des Klubs, kann über einen umfangreichen Spielbetrieb berichten. Mit ganz wenigen Ausnahmen wurden alle Spiele gewonnen, selbst gegen erste Mannschaften der Bezirks- und Kreisklasse, so gegen Jahn 63 5:1, FC. Morgenrot 5:2, gegen 1. SC. in Schwabach 1:1 usw. — Im vorigen Jahre wurde die Meisterschaft der AH.-Klasse errungen; auch in der letzten Spielzeit stand unsere 1. AH. ohne Punktverlust an der Spitze. Leider konnten die Spiele nicht durchgeführt werden, weil verschiedene Vereine ihre Mannschaften wegen Einberufungen zurückziehen mußten. Die 1. AH. besteht zumeist aus Spielern der früheren Pokalelf. Wir nennen nur Fritz Rupp (den Spielführer), Fleischmann, Fritz und Ludwig Bauer, Döllner usw., zu denen sich oft Urlauber wie Steinbrück, Disterer, Schmidt Ernst, Weickmann usw. gesellen. Auch gesellschaftlich

ist die Mannschaft noch auf der Höhe; sie trifft sich nach Möglichkeit jeden Donnerstag beim Klubkameraden Konrad Lehner in der „Schlehenstaude“. Gäste sind dort jederzeit willkommen.

Fußball-Jugend.

Karl Port legte in diesem Frühjahr aus gesundheitlichen Gründen das Amt des Jugendleiters nieder, es wurde auf Wunsch des Vereins dann von dem Unterzeichneten übernommen. Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß der Klub heute bereits wieder über 3 Jugend- und eine Jungvolk-Mannschaft verfügt.

Die 1. Jugendelf konnte ihre Titel als Bann- und Gebietsmeister auch heuer erfolgreich verteidigen. In den Spielen um die Bannmeisterschaft schlug sie die SpVg. Ansbach 13:1, den TV. Dinkelsbühl ebenso eindeutig mit 10:0. Im Spiel um die Gebietsmeisterschaft wurde die 1. Jugendmannschaft der SpVg. Fürth nach hartem, außerordentlich spannendem Treffen in der Verlängerung mit 4:3 besiegt.

Auch die 2. Jugend-Mannschaft war Gruppenmeister, konnte sich aber im entscheidenden Spiel gegen die 1. Jugend-Mannschaft des TV. 63 Jahn nicht durchsetzen, sondern wurde 5:2 nach ziemlich gleichwertigem Spiel geschlagen.

Die 3. Jugend-Mannschaft wurde erst vor einigen Wochen neu gebildet, konnte aber nach anfänglichen Mißerfolgen die letzten beiden Spiele gewinnen.

Unsere 1. Jungvolkmannschaft ist wohl die spielstärkste des ganzen Gebietes. Die meisten ihrer Gegner wurden mit zweistelligen Resultaten abgefertigt; ihr tüchtiger Mittelstürmer Löhner, genannt Speck, erzielte allein weit über 100 Tore.

Im traditionellen Pfingst-Pokalturnier des TV. 63 Jahn, zu dem neben dem Veranstalter und uns die spielstarken Mannschaften der SpVg. Fürth und des SpV. Pfeil-Viktoria gemeldet hatten, blieb unsere 1. JM. überlegener Sieger. Im ersten Spiel wurde Pfeil-Viktoria glatt mit 7:2 abgefertigt, am 2. Tage schlugen wir TV. 63 Jahn, der im ersten Spiel überraschend die 1. JM. der SpVg. Fürth aus dem Rennen geworfen hatte, überlegen mit 6:0.

In wenigen Wochen wird die neue Spielzeit beginnen, die eine Umgruppierung und Neuauftellung der Mannschaften bedingt. Wir hoffen, auch im neuen Spieljahre mit schlagkräftigen Mannschaften auf den Plan treten zu können.

B u c h e r s

Schwimmen:

Mit Beginn der Sommerzeit wurde der Schwimmbetrieb ins Freiwasser verlegt, da das Volksbad den Sommer über geschlossen ist. Trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten wurde der Betrieb in unserem Zabobad durchgeführt. Dem warmen Frühlingswetter folgte eine länger anhaltende Schlechtwetterperiode, die dann aber durch ein herrliches Badewetter abgelöst wurde, so daß sich unser Zabobad eines sehr starken Besuches erfreuen konnte.

Klein ist das Häuflein unserer Weitschwimmer- und schwimmerinnen geworden. Bei den Männerwettkämpfen konnten wir beim Kreisfest überhaupt keinen Kämpfer stellen. Bei den Gau-meisterschaften in Schwabach war es nicht viel anders. Wir stützten uns auf unsere Jugend, und da nur auf jüngere Jahrgänge; denn die älteren Jugendlichen sind bereits zum RAD. oder zur

Wehrmacht eingerückt. Daß die Erfolge nicht so ausgefallen sind, wie wir es gewohnt waren, ist nur diesem Umstande zuzuschreiben. In der Jungvolkklasse haben wir vielversprechende Schwimmerinnen und Schwimmer. Anders war es bei den Frauen, hier tat sich besonders Gisela Franken hervor, die durch hervorragendes Schwimmen beim Gaufest dafür sorgte, daß bis auf das Kraulschwimmen alle anderen Wettkämpfe und Staffeln gewonnen wurden.

Außer dem Kreis- und Gaufest wurden keine weiteren Wettkämpfe durchgeführt. Wie es mit der Schwimmerei im Herbst und Winter wird, kann man noch nicht sagen. Auf alle Fälle werden wir solange den Schwimmsport durchführen, als es nur einigermaßen möglich ist.

Hans Haas

Leichtathletik:

Im vierten Kriegsjahr war naturgemäß im Gau Franken nicht mit solchen Leistungen aufzuwarten wie in früheren Zeiten. Trotzdem haben wir mit wenigen Leuten die alte Clubtradition hochgehalten. Georg Ott, Sippel, Viel und Wurtz haben im Frühjahr manchen Erfolg errungen.

Am 6. Juni haben wir einen der größten Erfolge beim Großstaffellauf an unsere Fahnen heften können. In allen Klassen (Schüler, Mädchen, Jugend, Frauen und Männer) konnten wir den ersten Platz belegen, nur bei den Alten Herren reichte es nicht ganz zum Sieg. In einem äußerst spannenden Rennen konnten wir in der Männerhauptklasse die ~~SS~~-Sportgemeinschaft schlagen. Unsere Urlauber Robens und Wäger liefen als 400-m-Leute hervorragende Rennen. Hier die Aufstellung der Mannschaft: Hampel, Lt. Jakob, Herbolzheimer, Gebhardt, Schäfer, Roos, Wäger, Viel, Metzger, Lt. Baumeier, Seidemann, Hübner, Hirschmann, Robens, Gerstacker, Weber, Kalkowsky, Knoll, Guppenberger, Morlock.

Ein besonderes Lob gebührt den Spielern unserer 1. Fußballmannschaft, die ausnahmslos zu den Schnellsten der Staffel gehörten. Bei den Frauen lief unsere bewährte Olympia-Kämpferin Frau Maria Hendrix-Dollinger ein sehr schönes Rennen.

Bei kleineren internen Veranstaltungen und bei der fränkischen Gaumeisterschaft konnten unsere Soldaten Viel auf 400 m, Ritt 800 m erste Plätze belegen, Wurtz sprang 6,61 m weit, Otto und Sippel errangen im Kugelstoßen und Diskuswerfen achtungswerte Plätze. Bei den Frauen waren Stibitz und Gudbrod erfolgreich.

Mit einer kleinen Expedition fuhren wir zu den „Deutschen“ nach Berlin. Hier konnte sich Frau Inge Wolf-Plank den Titel im Speerwerfen mit 45,46 m holen. Unsere Frauenstaffel lief mit Nagel-Gudbrod-Dollinger-Stibitz 52,2 Sek., konnte sich aber nicht für den Endkampf placieren.

Weber

Die AH.-Gymnastik ist fleißig beim Ueben. Jeder Urlauber wird mit großer und herzlicher Freude begrüßt!

Hans Böhm

Von unseren Feldgrauen

Ueber Raum und Zeit hinweg reichen sich hier Klubkameraden die Hand und ihre Gedanken gehen dabei alle den gleichen Weg.

Sie schweifen zurück nach dem „Zabo“, dorthin, wo jeder von uns herzliche und fröhliche Stunden seiner Jugend verlebte, die er nie und nimmer aus dem Schatz seiner Erinnerung wegdenken kann. Das ist der Tenor aller Feldpostbriefe: Wenn wir heimkehren, wollen wir die alten Kameraden wiedertreffen im Klubhaus, im Schwimmbad, auf den Sportfeldern, die alte Freundschaft noch enger knüpfen und den Klub, unsern Klub, stark machen, stärker denn je durch unsere Treue und den unverbrüchlich gehegten Klubgeist.

An allen Abschnitten der Front freuen sich die Kluberer über die Form der jungen Fußballelf, halten den Daumen für ihr Pokalglück und grüßen Spieler, Kameraden und den ganzen 1. FCN., besonders den engeren Kreis ihrer Unterabteilungen. So lassen sich von der Ostfront hören: Gefr. Heinz Adams, Rchsang. Hans Bull, Ogfr. Wilhelm Busch, Ogfr. Albert Haas, Curt Hüftlein, Hptm. W. Kehrbach, Gfr. Max Kupfer, Uffz. O. Reich, Gfr. Fritz Strauß, Gfr. Willi Weber, Soldat Karl Wollner.

Ogfr. Rudolf Baronsee ist nun aus dem Lazarett zu seiner Ers.-Einheit entlassen worden. In der mitteldeutschen Großstadt vermißt er einen Fußballverein wie unseren Klub, die dortigen Spiele können ihn nicht begeistern. Uffz. Werner Bartzack ist in Frankreich unter lauter Schalkeanhängern, mit denen er seine liebe Not hat. Auf der Durchreise trafen sich in Berlin drei alte Handballer: Adolf Bernhardt, Ludwig Merget, Fritz Kessel und gedachten dabei der schönen Zeiten beim Klub. Aus einem schlesischen RAD.-Lager grüßt Willi Bertsch. Fritz Besold verbrachte seinen Urlaub in den bayerischen Bergen. Gefr. Karl Brenner ist noch auf Schulkurs im Protektorat und grüßt besonders seine LA. und Handballer unter Kapitän Gustl.

Ogfr. Hermann Bucka hat nur ab und zu Gelegenheit, dem braunen Leder zu huldigen. Er steht noch an der Ostfront.

Von den „Burgundern“ kommt fröhliche Kunde. Sie spielten 2:2 gegen die Pariser Soldatenelf, in der „Billy“ verteidigte. Wir schmunzeln, wenn wir hören, daß ihm der Artur auf Linksaußen durchging und das erste Tor einschob. Der Betreuer der Pariser Soldatenelf, Oblt. Herrmann, beglückwünscht die junge Klubmannschaft zu ihren Erfolgen. Bornemann grüßt seinen alten Freund Bumbes. Unser Hptm. Breitschwerdt und der „uralte“ Rapidler Hptm. Kaburek betreuen die neue Elf „Franken“, in der wir neben Artur Disterer auch unseren Kameraden Albert Janda wiederfinden.

Der Hockeyer Hans Britting ist im Osten wieder dort, wo es heiß hergeht. Er fragt nach „Karre“ und Buchinger und grüßt besonders die Damen- und Jugendelf. Der „beinahe vorbildliche“ RAD.-Mann Heinz Elshaus verrät uns, daß er durch die nahrhafte Kost immer dicker werde und zwischen ihm und W. Luther bald das umgekehrte Verhältnis erreicht sein dürfte. Vom Westen grüßt Emil Endres, aus seiner Garnison Hans Engelhardt. Konrad Engelhardt hört in seinem Bunker an der Eismeerfront im Radio die Siege der jungen Klubelf, er gedenkt der ganzen Klubfamilie, vornehmlich seiner LA. Ogfr. Herbert Fiedler hatte

Gelegenheit, bei estnischen Sportkameraden in einem Freundschaftsspiel mitsiegen zu helfen. Dort hält man den 1. FCN. — wie er schreibt — trotz Schalke 04 immer noch für die führende deutsche Mannschaft. Der „Hauptmann“ und unser Oblt. Ludwig Franz trafen sich nach langer Zeit wieder an der Ostfront. Inzwischen war Schorsch Köhl bei uns in Heimaturlaub und half in Saarbrücken mit zum Siege. Ltn. Hans Fränkel grüßt den Klub von einem Truppenübungsplatz. // -Mann Erich Fricke freut sich nach Ausheilung seiner Armverwundung wieder aufs braune Leder und das Spiel seiner Kompanie gegen den Karelienmeister. Unser Mittelstürmer Georg Friedel hat an der Ostfront in Ruhetagen schon manche Fußballschlacht mitgemacht, für September hofft er auf Urlaub. Gefr. Fritz Fuchs hat sich durch einen Kradunfall einen Unterschenkelbruch zugezogen, er schreibt uns erfreulicherweise nunmehr aus einem Res.-Laz., daß es ihm gut gehe. Gefr. Alfons Gärtner freute sich so über den Feldpostbrief und die Siege der Klubelf, daß er seinem 1. FCN. gleich eine namhafte Geldspende überwies. Wir quittieren auch an dieser Stelle mit freudigem Dank. Ltn. Leo Glaß wurde im Osten erheblich verwundet und kam in ein Lazarett an der Ostsee. Wir wünschen ihm gute Heilung! Ogfr. Georg Hagen schrieb von südlicher Front.

Ogfr. Karl Hartz kam auf schönen Wiesen öfters zu einem spannenden Fußballspiel, auch als Schiedsrichter versuchte er sich — ohne ausgepiffen oder verprügelt zu werden! Aus herrlichen Ruhetagen im Reich berichtet Ogfr. Leonhard Heinrichmeyer. Auch der Handballer Hans Kieswald darf erfreulicherweise nach schweren Tagen von wohlverdienter Ruhe am Schwarzen Meere erzählen.

Sehnsüchtig wartet ganz im Süden Gfr. Hans Klein auf den Fpbr., da keine Zeitung ihm vom 1. FCN. berichtet. Fwbl. Hans Köbe, die LA.-Kanone, ist unter die Langstreckenschwimmer und Fußballer gegangen, hat sogar mit seiner Mannschaft die Inselmeisterschaft (im Mittelländischen Meer) errungen und hofft auf einen Start über 400 m auf dem Festland. Auf dem Wege zum Admiral hat Manfred Krüger alias „Geiter“ die erste Stufe erklimmen. Auf seinem berühmten Kreuzer spielt er als Mitteläufer der Fußballmannschaft, an der Ostsee traf er mit Pöschl zusammen. Oblt. Joachim Kunze kam aus Afrika in die Heimat, er grüßt besonders die alten LA.

Allen Kameraden im Osten, wo sie die Hauptlast des Kampfes tragen, wünscht G. Kümmel Soldatenglück. Er selbst im Westen berichtet von Erfolgen gegen amerikanische Bomber. Drei unserer Kumpels führte das Fußballspiel in einem Ostseestädtchen zusammen, es sind Zapf, Fritz Zahn und Georg Lindner. Uffz. O. Ludwig alias „Sprabl“ erwartet sehnsüchtig einen Heimaturlaub. Auch der Luber Schorsch grüßt aus dem Osten. Nach dem Südosten hat es den Gfr. Rupert Memmel verschlagen. Dem „Bus“ von den Rollern sitzt die Uniform wieder straffer, seit er als Dorfkommendant sich mit den Sowjetrussen herumschlägt.

Vor seinem Abrücken zur Ostfront, grüßte Fwbl. Karl Munzert nochmal alle Klubkameraden. Er hofft, das Grab unseres im

Februar 1942 bei seiner Einheit gefallenen Sportfreundes Horst Luchterhand besuchen und ihn grüßen zu können im Namen seines 1. FCN. Aus seiner Garnison läßt sich mit Grüßen an die Tennisabtlg. Gfr. Robert Pfaller vernehmen. Der Ogfr. Karl Raab badet noch im Schwarzen Meer, er würde aber — wie er gesteht — lieber seinen Bauch durchs Zabobad ziehen, denn bei ihm fehlt halt die Veranda mit den Tischen, auf denen die Krüge mit dem Tuchermohrenkopf stehen. Uffz. Oskar Reich hat sich behelfsweise auf Handball verlegt, worin er es dank seines Körpergewichtes zu einem achtbaren Verteidiger brachte. Er ist noch immer im Osten. Dorthin verschlug es auch Uffz. Ernst Reim; er meint, „Sport“ werde hier klein geschrieben, wo man den Kopf nicht weit aus dem Graben strecken dürfe.

Ueber den Staffellaufsieg, der bei ihm alte Erinnerungen auslöste, freute sich Dr. Martin Reinel ganz gewaltig. Er grüßt die ganze Sportgemeinde mit Sieg-Heil! Ogfr. Eugen Reiser ist von seinem Lungendurchschuß wiederhergestellt und hat Heimaturlaub. Unser Alt-LA. Reutelshöfer gedenkt aller Klubkameraden an der Front und wünscht ihnen weiterhin Schlachtenglück. Masch.-Gefr. H. Ruckdeschel grüßt aus seiner Garnison. Fritz Ruhmann, der im Frühjahr zum Leutnant befördert wurde, hat sich dank seines schlanken Körpers (!) das silberne Sportabzeichen erworben und hegt in zwei Jahren Absichten auf das „goldene“. Die A.H.-Gymnastiker werden das mit Bewunderung vernehmen.

Gefr. Hans Seiler, der jugendliche Sprinter, ist immer beglückt, wenn ihn im Osten der „Feldpostbrief“ erreicht und ihn für eine Spanne seliger Zeit zurückversetzt nach dem Zabo, wo er unter Bruno Schwarz und H. Gahbauers Anleitung in den Nagelschuhen über die Aschenbahn stürmte. Bei Erhalt des letzten „Feldpostbriefes“ versicherte uns Fritz Seubert, daß er wirklich öfter des Clubs und des Sportparks gedenke, als der Dienst ihm zu schreiben erlaube. Wir glauben es gerne, weil wir ihn als einen der Getreuesten in Erinnerung haben. ⚡-Sturmmann Heinz Simon im Osten ist oft in Gedanken bei uns, wo er herrliche Stunden verlebte, und mit stolzer Freude gedenkt er der Erfolgsserie, die seine Fußballkameraden nun hinter sich brachten. Hauptmann H. Süppel hat eine Abteilung im Süden der Ostfront übernommen. Er grüßt alle Cluber und besonders seine L.A.

„Könnte mir kein schöneres Bindeglied Heimat-Front denken, als dies herrlich geschaffene Klubheft.“ So grüßt Obschirm. Karl Schaller den Hauptverein, seine Schwimmer und Schwimmerinnen von der Ostfront. Mit stolzer Freude vernimmt Ogfr. Theo Schätzler, wie seine Kameraden von der 1. Jugend den Club von Sieg zu Sieg führen, und bittet uns, in ihren Reihen besonders Schäfer und Gebhardt zu grüßen. Aus dem Heimaturlaub teilt uns Leonh. Schmidt die Aenderung seiner Feldpostnummer mit, er steht noch im Westen. Zwei Cluber haben sich wieder einmal an der Ostfront getroffen und grüßen Heimat und Club: Seppl Schmitt und Oblt. Franz. Oblt. Hans Schmitt (Gack) ist aus dem Lazarett entlassen und bei einem Lehrgang in der Heimat. Gefr. Ossi Schrögler, dessen unermüdlich kämpferisches Läuferspiel uns

nicht aus dem Gedächtnis kommen wird, ist an der Ostfront in Ruhestellung gekommen und gedenkt daher in Muße der Kameraden und ihrer Erfolge. Helmut Schwerd hat es gut getroffen mit seiner niederbayerischen Garnison, lobt das Wetter wie das Essen und seine Vorgesetzten.

Der Roller Gfr. Willi Stengel hat noch mit seiner Verwundung zu schaffen und ist daher zur Zeit bei einem Stabe eingeteilt. Der Sumpf im „paradiesischen Sowjetreich“ paßt zum Rollschuh wie die Faust aufs Auge. Helmut Traeg schreibt von einem Offizierslehrgang in Thüringen. Robert Unger ist nun auch Soldat und meldet sich aus seiner sächsischen Garnison. ⚡-Strm. Völkel zeigte zu unserer Freude seine Entlassung aus dem Lazarett an. Trotz Verlust der Zehen am rechten Fuß geht es mit dem Sport rüstig vorwärts, er will unbedingt den Handballsport wieder aufnehmen. Aus dem Süden kommend, hat es Uffz. Herbert Wenzel nach dem Norden verschlagen. Einen Fußballplatz in der Nähe hat er auch schon entdeckt. Mit unverwüstlichem Humor schreibt aus dem Osten unser „Schnerpfl-Sepp“ Josef Wunder. Ogfr. Fritz Zahn ist sehr aktiv, er schreibt uns von schönen Spielen in Kopenhagen und Berlin.

Persönliches

Unser Vereinsführer R.A. jetzt Gefr. Karl Müller wurde vom Führer mit dem „Orden für Volkspflege“ ausgezeichnet. Da mit dieser Ehrung auch der 1. FCN. und seine Leistung im Rahmen deutscher Brauchtums- und Volksgesundheitspflege anerkannt und geehrt wurde, freut uns die Auszeichnung doppelt. Möge es dem Vereinsführer vergönnt sein, den Verein bald in Friedenszeiten noch recht lange von Erfolg zu Erfolg zu führen.

Unsere Deutsche Speerwurfmeisterin Inge Wolf, geb. Plank, hat sich mit Hauptmann Eduard Wolf verheiratet. Der Club gratuliert angesichts der sportlichen Hochform mit ganz besonderer Freude.

Allen Clubkameraden an der Front und in der Heimat Heil und Sieg und glückliches Wiedersehen!

10. Voll
0,05 Empire
Kaiserreich

Abs. 1. FCN, Nürnberg, Sportparkstraße

FELDPOST

An

.....
.....

Feldpostnummer

.....

1. F. C. N.

Geldpostbeilage

Nr. 14/15

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

Nov./Dez. 1943

Für Führer, Volk und Vaterland fielen unsere Sport- und Clubkameraden

Ltn. *Rolf Voss*, L. A. † August 1943

Fwbl. *Wilhelm Vielberth*, Schwimmen † August 1943

Gefr. *Hans Seiler*, L. A. † August 1943

Gefr. *Georg Mißbeck*, Schwimmen † September 1943

Btsm. Maat *Hans Rascher*, L. A. † September 1943

San.-Gfr. *Fritz Ismayer*, L. A. u. Wintersport † Sept. 1943

Gefr. *Max Kupfer*, Fußball † Oktober 1943

Ltn. *Alfons Heiß*, Roll- und Eissport † Oktober 1943

Wir beugen uns in Trauer vor ihrem Opfer und geloben, ihre Treue, ihr Heldentum und ihre Hingabe bis zum Äußersten niemals zu vergessen.

An unsere Soldaten!

Das schwere Kriegsjahr 1943 eilt seinem Ende zu. Es hat uns nicht umgeworfen — trotz harter Belastung und trotz mancher Rückschläge. Diese Erkenntnis stärkt unsern Glauben an die deutsche Kraft und macht unser Vertrauen unerschütterlich. Wir sind gepackt und erfüllt von der ernstesten Größe unsrer Zeit und der schicksalhaften Berufung unserer Generation. Wir werden an der Front und in der Heimat mit verbissenem Grimm noch härter werden durch alle Prüfungen und — das deutsche Schicksal meistern!

Der Weihnachtsbaum wird nicht überall brennen, wo er im Vorjahr brannte. Er wird in vielen Stuben Wehmut und Sehnsucht, Trauer und Entsagung sehen. Aber die Liebe zu Euch in den Bunkern und Erdlöchern, auf den Wogen des Weltmeeres und in den Schneehütten des Ostens und Nordens wird nur noch heißer

schlagen und uns noch stolzer machen auf Eure übermenschliche Leistung.

Unsre sportliche Gemeinschaft des 1. FCN. hat unvergeßliche Kameraden verloren. Wir gedenken ihrer in stolzer Trauer und geloben, ihres Opfers würdig zu bleiben durch unsre Haltung und unsren bedingungslosen Einsatz für das Vaterland!

Nach dem Siege wollen wir unser Kleinod Zabo schöner und stolzer wieder aufbauen. Und es soll unsre Kameradschaft treuer und enger zusammenschließen denn je. Die Ueberlieferung ist geheiligt durch das Opfer unserer Getreuesten und wird für uns hinaufgehoben zu einer feierlichen Verpflichtung!

Gustl Stang, Hans Maurer, Helmut Rist, Günter Horn, Rudolf Krafft, Fritz Pflaumer, Willi Leybold (Zamber) gerieten in Afrika in Gefangenschaft.

Ueber unsere vermißten Stalingradkämpfer „Pipo“ Pfänder, Hans Pelzner, Willi Hertlein, Karl Kochendörfer, Otto Trümper konnte nichts mehr ermittelt werden.

Das Sportgeschehen im verflossenen Vierteljahr bedeutete im Fußball einen Höhepunkt. Die junge Elf kämpfte sich durch bis zu den „letzten Acht“ der Tschammerpokal-Konkurrenz. Dann mußte sie in einem höchst dramatischen Kampf der Vienna, die mehr Glück und ruhigere Nerven bewies, den Sieg überlassen. Da die Vienna schließlich auch Pokalmeister wurde, war wieder einmal öfter der schon legendär gewordene Spruch bestätigt: „Wer den Klub schlägt, wird Deutscher Meister!“

Fußball.

Unverhofft kam Nürnberg durch Verwendung der Gauleitung zu einem Gastspiel des neuen Deutschen Fußballmeisters Dresdner SpC. und damit zu einem sportlichen Genuß, der alle Wünsche erfüllen mußte. Neidlos müssen wir anerkennen, daß der DSC. die zeitbedingten Lücken in seiner schon immer guten Stammmannschaft durch Gastspieler so ergänzen konnte, daß ihre Leistungshöhe auch nach Friedensmaßstab eines Deutschen Meisters würdig ist. 16 000 kritische Zuschauer sahen, wie uns der DSC. — wenigstens in der ersten Spielhälfte — in vornehmer Spielweise eine Lektion gab. In der zweiten zwang der kämpferische Einsatz unserer Mannschaft den Gegner zur vollen Ausgabe. Der DSC. führte uns das Spiel vor, wie es ehemals die große Mannschaft des 1. FCN. gekonnt hat. Unsere Jungen wollen es auch so, bringen es aber noch nicht ganz fertig. Damit ist gesagt, daß die DSC. den Nürnberg-Fürther Stil pflegen und es damit zu einer Deutschen Meisterschaft brachten. Der Führer der Dresdner Expedition und stellv. Vereinsführer, uraltes Klubmitglied und Gründer unserer Hockeyabteilung, der den alten Klüberern als erfolgreicher LA. bekannte Adolf Kraft, erklärte unumwunden, daß der DSC. so oft als es möglich war, den großen Klub nach Dresden zu Gaste lud, um an seinem Können zu lernen. Es sei hier quittiert, daß die Dresdner das Vorbild erreicht haben.

Das war keine Husarentaktik, kein W- oder M-System oder sonstiger Quatsch, das waren einfach 11 Fußballer, die etwas können: Fußballverstand, Stellungslaufen; Balibeherrschung, vorbildliches Decken, körperliche Durchbildung. Gegen das Können der Gäste wurden die Schwächen unserer Vertretung bald offenbar: der fränkische Nachwuchs ist meist um einen halben Kopf zu klein geraten, hat dabei aber nicht die körperlichen Kräfte eines Heiner Träg oder Gustl Bark mit in die Wiege bekommen. Mit dieser unabänderlichen Tatsache kann man nur fertig werden, wenn die technischen Qualitäten und die Intelligenz der Spielhandlungen auf ein Höchstmaß gesteigert werden. Die junge Elf ist auf dem besten Weg hierzu, sie hat gut bestanden und hingebungsvoll gekämpft.

Unglücklicherweise konnten wir wieder einmal keinen Linksaußen auf die Beine bringen und auch Gebhardt konnte nicht beigeholt werden. So hießen die Kluberer: Roßberg; Knoll, Neubert; Herberger, Wintjes, Saffer; Schäfer, Morlock, Luther, Herbolsheimer, Riegelbauer.

Die Gäste nahmen das Spiel so ernst, daß noch am Sonntag Richard Hofmann und Schön nachkamen. Ohne Zögern war der DSC. zur Kraftprobe bereit gewesen, was wir bei unseren anderweitigen, früheren Erfahrungen zu würdigen wissen. Das Rückgrat ihrer Mannschaft bildet mit Pohl, Dzur und Schubert die Läuferreihe, wie das ehemals mit Bumbes, Kalb und Riegel auch bei uns der Fall war. Im Tor erinnerte Kreß mehr als einmal an Stuhlfauth. Totsichere Gelegenheiten machte er — wie spielerisch — mit blitzhafter Reaktionsfähigkeit zunichte und beherrschte mit seiner bei uns schon gar nicht mehr gewohnten Beweglichkeit durchaus den ganzen Strafraum. Belger und Hempel verteidigten. Der Sturm hatte in dem nun 37jährigen Richard Hofmann noch immer einen Kämpfer von Format — er erzielte auch die beiden Tore bis Halbzeit — und in Schön seinen geistigen Führer, der, oft an Alfred Schaffer erinnernd, aus dem Hintergrund die Angriffsaktionen mit viel Verstand, Uebersicht und Ballkunst, fast ohne körperlichen Einsatz, einleitet. Pechan, Schön, Kugler, Hofmann, König hieß das gut eingespielte Quintett.

Demgegenüber mußten die Unsrigen sich viel zu sehr plagen. Aus der Abwehr heraus reichte es meist nicht mehr zum aufbauenden Zuspiel. Der auf sich gestellte Sturm aber vergaß in der Hast noch oft die genaue Ballabgabe. Mitunter lief die Maschine doch schon recht schön und in 7 bis 8 Fällen hätte ein Tor erzielt werden können — ja müssen! So gleich am Anfang, wo zügige Angriffe das Beste erhoffen ließen. Kreß wurde aber mit Geschick und Glück noch Herr. Dann ließ ein Deckungsfehler Hofmann zum Schuß kommen, den Roßberg nicht mehr erreichte. War dieses Tor noch zu vermeiden und eine Enttäuschung nach dem Stand des Spieles, so waren die beiden anderen Treffer neidlos anzuerkennen. Sie waren reife Früchte überlegten Spieles und — mußten eben fallen.

Nach dem Stande von 0:2 bei der Pause folgte eine große Kraftanstrengung des Klubs, die dem DSC. mehr abforderte als die ganz in Schönheit getauchte erste Hälfte. In dem von Sackenreuther

sicher geleiteten Spiel ging's nun sogar heftig her, aber der Gegner stand unerschütterlich und sein Torkasten war wie verhext. Noch wenige Meter davor kam ein Fuß oder Kressens Faust dazwischen. Es wollte einfach nichts gelingen. 0:3 war auch das Meisterschaftsendspielergebnis von 1943. Der Klub hätte es — wie die Saarländer — auch im Olympia-Stadion dem DSC. abgetrotzt.

Nach mehrmaliger Verlegung fand das Pokalspiel nun doch in Schweinfurt statt, und zwar auf dem VfR.-Platz, der infolge seiner Unebenheit gewiß nicht als Vorteil für uns zu werten war. Der 1. FC. Schweinfurt stellte eine Mannschaft ins Feld, die noch viele Stammspieler enthält, die auch gut spielte, die aber im Verlaufe der eineinhalb Stunden von unseren wesentlich jüngeren Kräften mürbe gespielt wurde, so daß ihr zuletzt merklich die Luft ausging. Schäfer; Knoll, Neubert; Herberger, Wientjes, Saffer, Hettner, Morlock, Luther, Herbolsheimer, Wehrheide gewannen 4:2 gegen Geuß; Amend, Brunhuber; Schmidt, Kitzinger, Rosenbauer; Schrumpf, Rühr, Kupfer I, Weismantel, Vielhaut. Die Außenstürmer waren bei uns also wieder Notbehelf. Angesichts des harten Gegners stellte Bumbes Herbolsheimer bald auf rechtsaußen und Hettner, einen Berliner Gastspieler, auf halblinks.

Die Schweinfurter spielten 20 Minuten auf wie zu alten Zeiten und hatten uns schon 2:0 überfahren, als Morlock, der wieder einmal gut in Fahrt war, drei Tore fertig brachte. Dazwischen hielt der Schweinfurter Hüter einen placiert, aber schwach getretenen Elfmeter. Ein 20-m-Strafstoß von Herberger prallte von einem Gegner ins Tor, einen weiteren Elfer aber setzte Herberger neben den Kasten. Schäfer bewährte sich als Torwart hervorragend. Mit diesem schönen Siege wurde unsere junge Elf wieder einmal Gaubester im Tschammerpokal.

Die zweite Pokalschlußrunde befahl den Klub nach Brünn, was ein Reiseunternehmen von 3½ Tagen bedeutet, das sich über Wien hinwärts und Dresden heimwärts erstreckte. Bis auf Gerstacker gelang es uns, die beabsichtigte Elf aufzubringen. Eine zunächst reichlich unangenehme Ueberraschung war der Platz. Der Wehrmachtssportplatz — eine frühere Sokolanlage — hatte einen graslosen roten Kalkgrusboden wie ein Tennisplatz, der aber nur fürs Auge schön ist. Eine Viertelstunde dauerte es, bis die Unsrigen sich daran gewöhnt hatten, dann aber waren sie herrlich auf Draht und legten viermal ihre Eier ins Nest. Luther und Hettner schossen je ein Tor, Morlock brachte es zum Doppelerfolg. Nach Halbzeit kam bei steigender technischer Ueberlegenheit die kämpferische Note zum Abklingen, auch verschöß der Sturm reichlich viel. Nach einem Ehrentreffer des MSV. Brünn stellte Luther das Endresultat von 5:1 her. Der Rückhalt unserer Elf war die hervorragend wirkende Läuferreihe Herberger, Wientjes, Saffer. 8000 Zuschauer — darunter viel Wehrmacht — waren vom Klub begeistert. Unter ihnen befand sich auch unser Georg Friedel, der sich in Genesungsurlaub in Brünn befindet, weil er durch einen Autounfall verletzt worden war.

Unser erstes Verbandsspiel der neuen Spielrunde wurde so überraschend angesetzt, daß es Verein und Mannschaft unvorbereitet

traf. Bumbes war beurlaubt und mit der Altmeister-Mannschaft am Rhein, Luther nicht verfügbar, Gerstacker erkrankt, Knoll versetzt. Das alles soll keine Rechtfertigung sein für das Versagen gegen den VfL. Im Stadion mußten wir mit einem 2:2 schließlich heilfroh sein. Nach der langen Kette erfreulicher Spieltage ein dies ater, der unentschuldig bleibt, weil nicht nur schwach, sondern auch unfair gespielt wurde. Es ist müßig, zu erörtern, wer „anfang“, schließlich hatte auch der Schiedsrichter keinen guten Tag. Ueber solche „Fälle“ geht man am besten zur Tagesordnung über und redet dafür um so energischer unter vier Augen mit den Beteiligten. Im Tor fand der Urlauber Köhl keinen Anschluß an die feine Leistung in Saarbrücken. Er und der Ersatzverteidiger verschuldeten bei einer Zurückgabe ein Tor. Das Zuspiel der Läufer war ungenießbar und statt „Sturm“ hatten wir „Windstille“. Dem eigensinnigen Einzelspiel mußte gegenüber routinierten alten Füchsen wie Nachreiner, Wießner und Scherm der Erfolg versagt bleiben, aber auch Zolleis und Odörfer waren beim Gegner gut, so daß der eine Punkt mit Recht bei ihm blieb. Erst nach einer Stunde konnte der Klub ausgleichen und eine Viertelstunde vor Schluß in Führung kommen. Aber der VfL. gab sich nicht geschlagen und erzwang durch eine geschickte Aktion von Wießner den Ausgleich.

14 000 Zuschauer erwarteten mit großen Hoffnungen im Stadion die Begegnung mit Vienna Wien in der Runde der „letzten Acht“ Pokalbewerber. Sie erlebten eine Fußballschlacht mit allen dramatischen Spannungen, jubelten über eine herrlich kämpfende Klubelf, lobten das Können der Wiener, gerieten in Entsetzen über unverständliches Versagen unseres Torwarts und des Schiedsrichters, ärgerten sich über Entgleisungen und sahen schließlich ihren Klub ein Spiel verlieren, das er schon gewonnen hatte — das aber trotz allem einen Höhepunkt des Spieljahres bedeutete.

Wieder ist ein Traum ausgeträumt. Wir erkennen aber an, daß die Wiener zur Zeit den Fußball besser beherrschen, wenn sie auch nicht den Elan aufbrachten, mit dem unsere Jugend begeistern kann. Ihr überlegtes Zusammenspiel erschien dem der Dresdener zwar nicht ganz ebenbürtig, doch ist es vom gleichen Schlage und in allen Reihen so ausgeprägt und gekonnt, daß man ihre Weise unseren Jungen immer noch als Muster hinstellen möchte.

Die Umgruppierungen erschweren bei uns wieder erheblich die erfolgreiche Einschulung und auch diesmal wirkten die guten Lehren nur knapp eine Stunde. Dann hatte das Mißgeschick des Torwarts und eine merkwürdige Einstellung des Schiedsrichters die Elf so nervös gemacht, daß sie gegenüber dem immer planvoller werdenden Flachpaß der Vienna alle gute Schule vergaß, ziellos abspielte und immer mehr die Ruhe und damit das Spiel verlor. Bedauerlich bleibt eine Entgleisung von Wientjes, dem einmal der Gaul durchging, was ihm Platzverweis einbrachte und dem Klub für längere Zeit erhöhte Aufstellungsschwierigkeiten beschert. Der sympathische Rheinländer hatte sich bis dahin unverkennbar das Wohlwollen der Nürnberger erworben und dem 1. FCN. wesentliche Dienste bei seinem Aufstieg geleistet. Gut war das

raffinierte und doch so legere Zusammenspiel des rechten Angriffsflügels und die unverwüstliche Abwehrkraft Neuberts, der damit seine beste Form erreicht hat. Der harte und unermüdliche Herberger ist eine wertvolle Kampfkraft. Schade, daß seine Sturmbedienung nicht auf gleicher Höhe steht. Saffer und Hettner wachsen mit schönen Anlagen versprechend in ihre Aufgabe hinein. Luther hatte schon gar kein Glück diesmal und Morlock versäumte bei totsicherer Gelegenheit den entscheidenden Torschuß. Zwei Fehler von Schäfer überschatteten seine übrigen glänzenden Abwehrleistungen. Der Ersatzmann Fleischmann ist aus der AH. herübergewechselt und war damit vor eine allzu schwere Aufgabe gestellt. Fränkel spielte wie immer mit wechselndem Erfolg, machte auch sein Tor nach bildschönem Zuspiel von Luther. Prachtvolles Durchspiel der rechten Seite erlaubte Herbolsheimer einen weiten Flankenschuß, den der späterhin sehr gut spielende Vienna-Torwart verfehlte. Dann kam ein Moment, der den Nürnbergern die Haare zu Berge stehen ließ, weil Schäfer in ganz ungefährlicher Lage den Ball verlor und Fischer ein billiges Tor gestattete. Nicht dieses Mißgeschick allein, mehr noch zwei nicht ausgewertete Gelegenheiten vor dem leeren Tore entschieden das Spiel zu unseren Ungunsten. Die letzte halbe Stunde gehörte mehr und mehr den Wienern, bei denen das Zuspiel von Mann zu Mann immer sicherer wurde und deren Deckungsspiel weit mehr Routine aufwies als bei uns. Schwarzer; Kaller, Bortoli; Artmann, Sabeditsch, Dörfel; Holeschofsky, Decker, Fischer, Noack und Lechner waren eine Wiener Vertretung, wie wir sie uns seit jener unglückseligen Spielsperre vergeblich als ständige Partner wünschen. Seit uns die Anregung und das Vorbild der Wiener Schule so selten geboten werden, geht es mit der bayerischen Spielstärke nicht mehr vorwärts. Der Wettbewerb mit ihnen hätte uns einen ganz anderen Auftrieb verleihen können als die nun ganz zur Inzucht verurteilte Gauligakonkurrenz. Das beklagen wir nun schon weit über ein Jahrzehnt.

Mit enttäuschten Mienen pilgerten die Nürnberger wieder nach Hause. Noch für Tage hat dieser Pokalwettkampf mit seinen dramatischen Spannungen und Wechselfällen Stoff zu hitziger Debatte abgegeben und damit Ablenkung von den Nöten des Kriegsalltags.

Groß in Fahrt war unsere Mannschaft trotz der Neueinstellungen in Würzburg gegen die Kriegs-Spielgemeinschaft Kickers-04. Zwei Tore fielen bei überlegenem Können der Unsrigen bis zur Pause, darnach — als beim Gegner noch der Mittelstürmer wegen Verletzung ausschied — fielen die Tore wie die reifen Pflaumen, bis beim Stande von 9:0 der Schiedsrichter zum Ende pfiff. Morlock und Hettner buchten die meisten Tore, die aber nur der zahlenmäßige Ausdruck einer vorzüglichen Gemeinschaftsleistung sind. Der als Würzburger Gesamtaufgebot startende Spielpartner braucht zum Einspielen nicht nur Zeit, sondern auch schwächere Gegner.

Wie die Schwierigkeiten wachsen, erfuhren wir selbst beim nächsten Verbandsspiel gegen RSG. in Weiden. Hatten wir schon in Würzburg nur mit Mühe 11 Spieler aufgebracht, so waren es diesmal nur 10 Männeken, so daß von der AH. außer Fleischmann nun auch Ludwig Bauer einspringen mußte. Es ist erfreulich, daß

er sich prächtig schlug, gleichwie der neue Gastspieler Herder, der den Mittelstürmerposten für den erkrankten Luther einnahm. Riegelbauer von der Jugend und Westerheide aus einer Dresdner Soldatenelf ergänzten den Sturm, der in systematischer Spieltechnik und kameradschaftlicher Zusammenarbeit nach dauernd starkem Widerstand doch sicher zu einem 7:1-Sieg kam. Da wegen Zugschwierigkeiten das Spiel über eine Stunde zu spät begann, mußte es sogar vor dem regulären Ende wegen Dunkelheit abgebrochen werden.

Spannend und wechsellvoll im Verlauf, wenn auch bescheiden bezüglich der Leistungshöhe verlief das Treffen in Fürth gegen die SpVg. Das 4:0 entsprach dem Stärkeverhältnis, wenn auch die siegbringenden Tore in der zweiten Hälfte fielen, als die Fürther streckenweise mehr vom Spiel hatten und das Ehrentor verdienten. Ihre Abwehr war eisern und routiniert, ganz — Schule Hagen, ihre Offensivkraft aber leidet unter dem Mangel an Stürmertalenten. Auch beim Klub waren einige Leute schwach, Ludwig Bauer und Hans Fleischmann von der AH. durchaus nicht die schlechtesten, auch die neuen Gastspieler Herder und Hettner bestanden. Herberger entfaltet eine Aktivität wie ehemals Hans Kalb. Man hat den Eindruck, wie wenn er das halbe Spiel allein bestreiten würde. Viel Mühe macht er sich vergeblich, wenn seine Ballabgaben nicht verwertbar sind. Es wird noch einiger Spiele bedürfen, bis er sich an unser „klein-klein“ gewöhnt haben wird.

In Nürnberg-Fürth heißt es: Je flacher der Ball wandert, desto höher die Leistung! In diesem Spiel sorgten beide Parteien dafür, daß der Ball hoch in den Lüften flog, deshalb blieb umgekehrt die Leistung flach. Fast bis zur Pause währte es, bis aus einem Gedränge der Ball zum erstenmal ins Tor fand. Erst als auch die Fürther mit besseren Leistungen zu Gegenangriffen kamen und das Spiel öffneten, konnte Morlock, einmal nach Fehlschlag des gegnerischen, sonst recht geschickten Läufers Schuhmacher, alsdann auf Vorlage Luthers zu Erfolgen kommen. Kurz vor dem Schlußpfeiff erst erzielte der Linksaußen Hettner das 4. Tor. 3000 Zuschauer sind wenig, aber die Zahl dokumentiert eben, daß Klub—Fürth zur Zeit nicht mehr das „Spiel der Spiele“ ist.

Der Punktekampf in Bamberg gegen den erheblich verstärkten 1. FC. ging über die Achsel, obwohl das 1:3 dem Verlauf und dem Können gemäß eher umgekehrt hätte lauten müssen. Unsere Spieler waren genügend gewarnt, da am Vorsonntag der die Tabelle anführende VfL. bereits mit 0:6 hereinfiel. Die schwankende Form einiger Stürmer und das ungenügende Abdecken des gefährlichen Durchreißers Kestner (Berlin) erklären die Niederlage. Halbzeitstand 1:0 durch ein Tor von Morlock, ein nicht befriedigendes Ergebnis für die ganz klare Ueberlegenheit! Gleich nach Wiederbeginn ließ sich unsere Deckung überrumpeln und bald ging's wildauf — unter lebhafter Beteiligung des vieltausendköpfigen Publikums. Kestner gelangen drei Tore trotz mitunter drückender Ueberlegenheit der Unsrigen. „Aba zäpft hammas!“ So sagt wohl auch der als linker Läufer spielende Urlauber Gebhardt alias

„Zapf“! Der Bumbas rauchte keinen guten! Doch war er dabei mit seinen Schäflein allen.

Am 21. Nov. ging ein sehr ansprechend verlaufendes Städtespiel Nürnberg-Fürth—München 5:3 für Nürnberg hinaus. Im Dante-Stadion sahen 10 000 Münchener das jugendliche Element über Münchner Behäbigkeit triumphieren. 7 Kluberer wirkten mit und machten einen überzeugenden Eindruck.

Hockey.

Die Männermannschaft trug mangels Gegner erst nach mehreren Monaten wieder einmal ein Spiel aus und konnte dieses mit den Urlaubern Walter Heinz, Alfons Abel, Hans Britting (alias „King“) 5:4 gegen eine Kombination NHTC./HGN. gewinnen.

Durch die berufliche Versetzung von Jugendleiter Knorr leidet augenblicklich der Spielbetrieb der HJ. und D. J. Ein regerer Betrieb ist bei der BDM.-Mannschaft, welche bis jetzt jeden Samstag oder Sonntag auf dem Spielfeld stand, zum Teil im Wettspiel, zumindest aber zum Training anwesend war. Der Erfolg konnte da auch nicht ausbleiben. Die Gebietsmannschaft von Franken holte sich in Prag den Titel: Deutscher Jugend-Hockeymeister. In dieser Meisterelf standen von unserem Verein 5 Mädels. Lore Bachmann, Margot Buchner, Waltraut Ricken, Marga Rub und Gertrud Speyerer halfen den Titel mit erringen, Rosi Großberger war außerdem noch als Ersatz dabei. Somit war die Hälfte der Vereinsmannschaft in Prag. Die Leitung hatte Betty Böhm, deren unermüdlicher Einsatz für die Sache des Sportes und das Gedeihen des Klubs damit einen schönen Lohn fand.

Handball.

Die 1. Mannschaft hat sich an den Punktspielen wieder beteiligt. Bei einer Niederlage, einem Unentschieden und 3 Siegen steht sie an zweiter Stelle. Unser Torwart Kurt Glück ist von seiner Verwundung wieder soweit hergestellt, daß er in den nächsten Wochen das Tor hütet. Die zwei Jugendmannschaften tragen bis zu Beginn der Punkteämpfe Privatspiele aus und haben schon sehr gute Erfolge erzielt.

Die Frauenmannschaft hat sich mit der gleichen von 1846 zu einer KSG. zusammengeschlossen und steht an der Spitze der Rundenspiele.

Gustl Oetzel

Leichtathletik.

Für uns Leichtathleten ist es nun sehr still im Zabo geworden. Die letzten Aktiven sind einschließlich der jüngsten Jahrgänge zu den Waffen gerufen worden.

Zum Bahnabschluß gab es noch einige schöne Leistungen beim Dr.-Ernst-Cramer-Gedächtnissportfest, wo sich auch unser Georg Ott mit einigen guten Plätzen in die Liste eintrug. Sehr rührig

waren auch unsere Mädels, die ja in Gerda Gutbrod eine gute Betreuerin haben. Manches Talent kann hier noch zur Spitze stoßen. Bei den nun einsetzenden Waldläufen werden andere Vereine in Front stehen, die noch das Glück haben, Aktive zu besitzen. Aber unsere Kameraden werden draußen die liebgewordene Leichtathletik nicht vergessen, was uns zahlreiche Briefe immer wieder beweisen. Bruno Schwarz, Hans Gahbauer und Peter Robens grüßen alle LA.-Kameraden.

W e b e r

Von unseren Feldgrauen,

Gefr. Heinz Adams rechnet mit seiner Versetzung von der Ostfront nach der Kanalküste. Hans Betzold ist von der Wehrmacht entlassen und ins Reich versetzt worden. Post erbittet er an seine Heimatadresse in Nürnberg.

Hptm. Heiner Breitschwerdt schreibt vom Großkampf der Pariser Soldatenelf, der Albert Janda und A. Disterer angehören, gegen Luna Nancy. Willy Busch besuchte uns in seinem Heimaturlaub, nun ist er wieder auf dem Weg zur Front. Gfr. Dietz funkt aus dem Südosten Europas und schickt „heiße“ Grüße im wahrsten Sinne des Wortes, besonders an die Jugend. Er hofft, daß die sich noch auf den Plätzen tummelnde Jugend auch „richtig“ ist. Elsihans liegt als Grenadier noch in Südfrankreich. Pz.Sch. Hans Engelhardt gratuliert den Hockeymädchen zur Meisterschaft und grüßt die 1. Fußballmannschaft und die Jugend. Sold. Robert Eppier von der Hockeyabtlg. ist nun im besetzten Gebiet im Norden. Beim nächsten Urlaub will Uffz. Loni Färber das Häuflein um Fritz Rupp verstärken, das von der ehemaligen Buchfelder-Pokal-elf übrig blieb. Er hat nun den ersten Sportplatz im Osten zu Gesicht bekommen. Ogfr. Herbert Fiedler berichtet immer fleißig von seinen Erlebnissen im Osten, wo der Gegner gar unruhig wird und das Wetter Schwierigkeiten macht. Ltn. Hans Fränkel, unser „Schimmel“, war nicht lange im Osten, er liegt im Lazarett im südlichen Bayern und hofft bald wieder mal bei uns spielen zu können. Auch Georg Friedel ist noch in der Ausheilung begriffen, er grüßt alle Kluberer. Der Pz.Pion. Heinz Grüner fragt aus seiner Garnison nach seinen Schwimmkameraden Preuß, Ecker! und Böbel. Vom Tschammerpokalspiel des LS. Hamburg gegen Holstein Kiel grüßen Gebhardt und Zahn.

Ogfr. Karl Hartz ist an der Südfront, wo allerhand los ist! Gfr. Robert Haußner ist wieder verwundet worden und verlor ein Bein. Seine Freude am Fußball ist ungemindert. Der 1. FCN. wünscht gute Heilfortschritte. Bei großer Hitze gedenkt Gefr. Siegmund Häberlein an der südlichen Ostfront der gefüllten Maßkrüge im Zabobad.

Werner Hänsel ist auf Kurs in der Ostmark. Seine Verletzung ist soweit ausgeheilt, daß er im Januar wieder Fußball spielen kann. In alter Verbundenheit dankt er der Klubleitung für den Fpbr. und grüßt H. Elsinger, die Spieler und Familie Böhm. Ogfr. Leonhard Heinrichmeyer ist auf einem Fliegerhorst in Nord-

deutschland. Der Grenadier Adolf Knoll wäre gar zu gerne noch gegen die Vienna dabeigewesen. Nun — wir haben ihn wahrlich sehr vermißt! Er grüßt seine Kameraden aus dem Osten. Max soll seine Anschrift schicken! Ogfr. Schorsch Köhl gedenkt der frohen Stunden, die er im Urlaub wieder bei seinen Klubkameraden erleben durfte. Gefr. Siegfried Kronenbitter hat im Süden der Ostfront schon allerlei mitgemacht. Da sein Panzer in Reparatur ist, konnte er uns mitteilen, wie sehr er Fußball und Feldpost vermißt. Matr.Gfr. Manfred Krüger traf beim Pokalspiel „Zapf“ und Zahn. Er kommt nun auf Kurs. Georg Kümmel ist noch an der Kanal-küste, auch er ist zu den Fuß- und Handballern übergegangen. Ogfr. Rud. Lassal liegt erkrankt in einem Heimatlazarett. Gute Besserung! Unser Langstrecken-LA. Fritz Löhe erhielt im hohen Norden E.K. II und Inf.-Sturmabzeichen in Silber.

Ogfr. Schorsch Luber grüßt nach seinem Urlaub wieder aus dem Osten. Von dorthier schreibt auch wieder unser getreuer „Spräßl“ Otto Ludwig. Mit neuer Fp.-Nr. grüßt Major Alois Mayr zu Beginn seines dritten Ostwinters. Im Westen kommt Uffz. Hein Müller fleißig zu Hand- und Fußball bei den „Arminen“, die die zweite Stelle in der Luftgaumeisterschaft halten. Der Fpbr. erreichte ihn an seinem 25. Geburtstag. Unser Glückwunsch kann erst mit dem heutigen nachkommen! San.-Fwbl. Karl Munzert ist noch gesund und munter. Herbert Neugart spielt im Westen mit seiner Komp. mit guten Aussichten um die Divisionsmeisterschaft. Er traf im Spiel mit Ruckdäschl zusammen, was ausgiebig begossen wurde, so ausgiebig, daß sie nicht mal eine Karte an den Klub schreiben konnten! Uffz. Rud. Pfaller ist begeistert von seinem Pz.-Abtlg.-Kommandeur, der selbst Sportsmann ist und das Ritterkreuz trägt. Er ist trotz lebhafter Kämpfe bei guter Verpflegung in bester Stimmung. Joachim Rathnow ist wieder im Westen, er fragt nach den Anschriften von Hans Klein und Werner Undheim. Aus Norddeutschland meldet sich Georg Reinwald mit Grüßen an „Buches“ und die Jugend.

Ogfr. Alw. Riemke ist im Westen. Mit seinen „Adlern“ unterlag er 3:4 gegen die Pariser Wehrmachtself, bei der auch Billmann wieder mitwirkte. Auf der Grußkarte unterzeichnete auch unser alter Bekannter, Schiedsrichter-Kanone Spranger-Glauchau. Von der Wasserkante läßt sich der Matr. Raymund Ritt vernehmen.

Spaß muß sind:

Hans Kalb's Haxen geben auch heute noch der Fußball-Fama Stoff. Lest die folgende Blüte, die sie getrieben, und lacht euch eins!

Drei Fußballhasen im hohen Norden werden sich nicht einig und ersuchen um unsere Bestätigung, daß der Dr. Hans mit seinem fulminanten Schuß während seiner Mittelläufer- und Mittelstürmerlaufbahn nicht weniger als 3 — in Worten: drei — Torwächter totgeschossen habe! Jawohl totgeschossen, mit o!

Aber sachte — immer sachte! Der Dr. Kalb war ein Mordskerl — kein Mordkerl!

Persönliches.

Heinrich Schlötter und Frau Hilde freuen sich über die Ankunft ihrer Tochter Gertraud Bärbel.

Rudi Roth und Frau erhielten zu ihren drei Sprößlingen nun noch den zweiten Jungen Herbert Alfred.

Auch in der Hockeyabteilung gibt es Zuwachs: Bei Bertholds ist der Stammhalter Werner angekommen.

Obergefr. Bruno Rogge vermählte sich mit Frau Anni, geb. Sebald. Auch Bruno Walter und Frau Else, geb. Wohlfart, geben ihre Verhelichung bekannt. Der Leichtathlet Josef Preßl verheiratete sich mit Frau Hilde, geb. Liebelt aus Dinslaken, und versichert uns, daß auch seine Auserwählte begeisterte Leichtathletin sei. Paul Friedrich von der Hockeyabteilung zeigt seine Vermählung mit Frau Grete, geb. Dietel, an.

Verlobt haben sich der Fußballer Uffz. Alfred Oberst mit Frl. Ursula Dorsch in Kassel und der LA. Rudolf Herbst mit Frl. Hildegard Plötz in Charlottenburg. Auch Frl. Hildegard Fallier von der Tennisabteilung hat sich vermählt. Der Club gratuliert zu all diesen freudigen Ereignissen.

K a m e r a d e n !

Wenn dieser Feldpostbrief in Eure Hände gelangt, ist Weihnachten, das hohe Fest, das die Clubfamilie so oft zu fröhlicher Feier vereinte, oder schon Neujahr und Ihr träumt vom friedensmäßigen Silvesterpunsch. Die Jahreswende findet uns in kameradschaftlicher Treue noch herzlicher im Gedenken an Euch in der Ferne und brennender denn je sind unsere Wünsche, daß bald die Zeit anbrechen möge, wo wir nach siegreichem Kriegsende Euch alle wieder im Zabo unter uns begrüßen dürfen.

**Die Heimat drückt Euch in stiller Dankbarkeit die Hand
zu einem glückhaften Siegesjahr 1944.**

Abs. 1. FCN, Nürnberg, Sportparkstraße

FELDPOST

An

.....

.....

Feldpostnummer

.....

.....